

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textfeld die 33
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preistafel Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M.
mit Post; einzelne Nummer 10 Rpf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408
Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 89

Donnerstag, am 16. April 1936

102. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Die Werbewoche des Deutschen Jungvolks und der Jungmädel begann gestern vormittag 11 Uhr mit einer Werbeveranstaltung in der Schulkturnhalle. Dort hatten an den Längsseiten JW und JM, an der Südseite die Trommler und Fanfarenbläser Aufstellung genommen, ihnen gegenüber standen die 10-jährigen Jungen und Mädel. An erstere wandte sich Jungbannführer Frisch und forderte sie auf, in die Reihen des JW einzutreten, mitzumarschieren mit den Aeltern und mitzuerleben, was die anderen schon erlebten, Kameraden zu werden und von gleicher Liebe zu Deutschland und zum Führer entzückt zu werden, wie jene. Die Mädel forderte die Untergangsführerin Hilbe Viehweg auf, sich den JM anzuschließen und in deren Kameradschaft die Staatsjugendtage zu erleben, mit ihnen zu werken und zu basteln und zu spielen. Schulleiter Hesse legte den Jungen wie Mädeln nahe, nun die Eltern zu bitten, daß sie die Erlaubnis zum Eintritt geben und ihnen vorzurechnen, daß am Wahlsonntag 99 Prozent von allen Wahlberechtigten hier in Dippoldiswalde für den Führer stimmten, daß es also auch mindestens 99 Prozent der Eltern seien. Der Führer will alle erwachsenen Deutschen zu Nationalsozialisten erziehen. Wie nun die Eltern ihre Kinder von früher Jugend an erziehen, will auch der Führer, daß zeitig mit der Erziehung zum Nationalsozialismus begonnen wird und hat das 10. Lebensjahr dazu festgesetzt. Wenn nun 99 Prozent der Eltern für den Führer waren, müssen auch wenigstens ebenso viele den Eintritt der Kinder in JW und JM gutheißen und so den Wunsch und Willen des Führers erfüllen. Dies sei das schönste Geburtstagsgeschenk für ihn. Darum sollten alle ihre Eltern um die Erlaubnis zum Eintritt bitten. Die kurzen Ansprachen waren von Fanfarenstößen, Trommelwirbeln, von Sprechschören und kurzen Sprechvorträgen umrahmt, durch die ebenfalls geworden wurde. — Am Abend marschierten das JW mit seinen Trommlern und Fanfarenbläsern, JM, die SJ mit ihrem Spielmannszug und BDM nach dem Marktplatz, wo nach Fanfarenstößen Ortsgruppenleiter Preußner zu den aufmarschierten Formationen und ganz besonders zu den zahlreich anwesenden Erwachsenen sprach. Wenn jetzt auch der letzte deutsche Junge, das letzte deutsche Mädel vom 10. Lebensjahre ab für JW und JM geworden werde, habe das mit Politik nichts zu tun, denn der Nationalsozialismus lehne es ab, die Jugendorganisationen zum Vorschub einer politischen Partei zu machen, wie es der Marxismus tat. Es solle dem Jungen, dem Mädel vielmehr das Blickfeld geweitet, ihnen eine Charakterhaltung gegeben werden, die sie das ganze Leben über begleitet. Jegliche Absonderungsbestrebungen, alle Klassifizierungen, die es einstmalig so viel gab, und die nur zu Klassenhaß und Klassenkampf führten, sollen damit unterbunden werden. An der heutigen Jugend sieht man schon, daß es keinen Unterschied mehr geben wird, daß die Person, der Mensch gilt. So ist das Durchlaufen der Jugendorganisationen keine politische Schule, sondern eine Schule zur Gemeinschaft, die man erleben muß, eine Schule für nationalsozialistische Weltanschauung. Besser als das Alter wird die Jugend dann verstehen, daß das eigene Ich nichts, das Volk alles ist. Die Jugend wird den Gemeinschaftsgedanken groß ziehen, und nur in ihr kann der Nationalsozialismus Bestand haben. Die Menschen vergehen, Deutschland wird ewig bleiben und mit ihm der Nationalsozialismus. In solchem Sinne soll die Jugend erzogen werden, und wird in den Jugendorganisationen erzogen. Deshalb gehört auch jeder Junge und jedes Mädel in diese. Nur aus solcher Schulung heraus können sie Kämpfer fürs Dritte Reich werden. Das müssen die Eltern erkennen. Mit Gelang des SJ-Liedes schloß die Feier.

Dippoldiswalde. Freitag abends 8 Uhr werden die Jungmädel in einem Elternkreis in der Schulkturnhalle den Eltern Schattenspiele und Stregreißspiele zeigen, singen usw. Der Eintritt ist frei.

— Gestern abend war längere Zeit Wetterleuchten zu beobachten. Ihm folgte in der Nacht starker Regenschall.

Dippoldiswalde. Mit dem Beginn eines neuen Schuljahres beginnt auch jedesmal für eine größere Zahl von Kindern der Ernst des Lebens, sie treten in die Schule ein und sollen nun langsam erkennen lernen, daß das Leben nicht Spiel ist, daß es ganze Menschen fordert, die etwas können und wissen, die erzogen sind, das Leben zu meistern, sich nicht unterliegen zu lassen. An der Hans-Schemm-Schule fand die Aufnahme von 42 Jungen und 24 Mädeln gestern nachmittag

Auf dem Weg zur Einheit der Leibesübungen

Reichsakademie für Leibesübungen

Das Kuratorium der Reichsakademie für Leibesübungen, bestehend aus dem Reichsminister des Innern Dr. Frick, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Dr. Rust und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, gibt folgendes bekannt:

In dem gemeinsamen Streben, eine einheitliche Stätte der Lehrer- und Führeransbildung auf dem Gebiete der Leibesübungen und der körperlichen Erziehung zu schaffen und dadurch die vom Nationalsozialismus geforderte Einheit der deutschen Leibeserziehung herbeizuführen, ist mit sofortiger Wirkung die Reichsakademie für Leibesübungen errichtet worden.

Aufgaben der Anstalt

Sitz der Anstalt ist das Reichssportfeld in Berlin-Charlottenburg, das nach dem Willen des Führers und Reichstanzlers nicht nur den würdigen Rahmen der XI. Olympischen Spiele bilden, sondern gleichzeitig auch zur führenden Stätte der deutschen Leibeserziehung gestaltet werden soll. Die Reichsakademie für Leibesübungen hat neben allgemeiner Erziehungs-, Lehr- und Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen die Aufgabe:

a) besonders geeigneten Studienassessoren, die die Lehrbefähigung für Turnen besitzen, und anderen Männern, deren berufliche Tätigkeit in enger Verbindung mit der Pflege der Leibesübungen steht, eine reichseinheitliche Führeransbildung auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zu vermitteln.

b) den außerhalb der Schule tätigen Turn- und Sportlehrern eine praktische und wissenschaftlich vertiefte Berufsausbildung zu gewähren,

c) Fortbildungslehrgänge für die auf dem Gebiete der

Leibesübungen und körperlichen Erziehung leitend tätigen Männer durchzuführen.

Die Ausschreibungen für die Ausbildungsgruppen und Lehrgänge der Reichsakademie für Leibesübungen werden demnächst erlassen.

Hierzu wird erläuternd mitgeteilt: Als der Nationalsozialismus die Führung des deutschen Lebens übernahm, konnte von einer deutschen Erziehung in einem für alle verpflichtenden Sinne ebenso wenig gesprochen werden wie von einer allgemein gültigen deutschen Rechtsauffassung oder Wirtschaftsgestaltung. Der Vielgestalt des Erziehungsbegriffes entsprach eine ebensolche Mannigfaltigkeit der erzieherischen Einrichtungen. Die deutschen Leibesübungen waren in allem dieser Vielheit ausgeliefert; sie verstärkten diese Wirrnis durch die Mannigfaltigkeit der Methoden und die Vielheit der turnerischen und sportlichen Organisationen.

Der deutsche Turnlehrer war daher kein einheitlich bestimmter Typ innerhalb der Erzieherchaft. Die Auffassung der zünftigen Pädagogik vom Wert der Leibesübungen hatte ihn an den Rand der schulischen Erziehung gestellt. Jedes Land hatte seine eigene Anschauung vom Wesen und vom Wert des Turnlehrers, und daher auch von der Gestaltung seiner Ausbildung.

Zum staatlichen Turnlehrer gestellte sich der Sportlehrer, der außerhalb der Schule stand und der überhaupt keinen staatlich geregelten Ausbildungsgang zu durchlaufen hatte. Er wuchs aus dem praktischen Betriebe heraus und suchte sich seinen Wirkungsbereich in freiem Wettbewerb. Zwar waren zahlreiche Bestrebungen im Gange, die nach einer geeinigten Angleichung der Ausbildungswege strebten. Solange aber die Eigenstaatlichkeit der Länder bestand, solange zwischen Volk und Staat keine organischen Beziehungen

in der Schulkturnhalle statt. Von ihnen werden 2 gemischte Klassen gebildet, die die Lehrer Müller und Lungwitz betreuen werden. Von ihnen geföhrt, zog die junge Schar in die Halle ein, wo Eltern und Verwandte bereits Platz genommen hatten. Dann wandte sich Schulleiter Hesse an die Eltern. Er bezeichnete diesen ersten Schultag für die Eltern wie für die Kinder von hoher Bedeutung, denn nunmehr erhebt die Schule Anspruch auf die Erziehung der Kinder und diese wieder müssen sich einpassen in die Klassengemeinschaft. Der Lehrer wiederum muß alle Erziehungskunst anwenden, auf den kindlichen Willen einzugehen verstehen, um den Weg zum Herzen des Kindes zu finden. Wenn für die Zuerstlinge an einem bestimmten Maße festgehalten worden sei, so solle das andeuten, daß in der Schule allen Kindern mit gleicher Liebe und gleichem Vertrauen entgegengekommen werden soll und solle gleichzeitig ein Baustein sein für die Volksgemeinschaft, die hervorgehe aus der Klassengemeinschaft der Elementarstufen und der Kameradschaft bei JW, JM, SJ und BDM. Schule und Elternhaus aber müssen zu rechter Erziehung immer in enger Fühlung bleiben. Wenn nun der erste Schultag gewissermaßen der erste Abschied vom Elternhause ist, so sei damit auch ein Wünschen und Hoffen verbunden und dieses gehe dahin, daß Gottes reichster Segen auf den Kleinen und auf der Arbeit an den Kleinen ruht. Mit diesen Wünschen nahm er die Kleinen in die Schulgemeinschaft auf. Es sprach dann noch Frau Rudolph, die Leiterin des Kinderheims zu den Eltern und nun kam etwas für die Kleinen, das ihnen Spaß und Freude machte: die Hasenschule kam. In Wort und Bild wurde den Kleinen gezeigt, wie es in solcher Schule zugeht, und sie waren ganz Auge und Ohr und rührten sich kaum. Und zum Schluß kam dann doch wirklich noch der Fuchs. Aber er fraß keines der Haslein. Er erzählte ihnen vielmehr vom Zuerstlingsbaum in der Eiche, den die Hasen darauf abräumten, damit auch jeder Schulkneuling eine solche süße Tüte bekommen konnte. Nicht einer war vergessen. Mit ihren Lehrern gingen sie dann noch ins Klassenzimmer, und schon war der erste Schultag vorüber. So schön verlaufen die anderen freilich nicht, aber das Leben ist hart und in harter Jugend werden tüchtige Menschen erzogen.

— Wie berichtet wird, hat sich am zweiten Osterfeiertag gegen 18 Uhr auf der Reichsstraße in der Nähe von Ubersdorf ein Unfall zugetragen. Ein in rasender Fahrt talwärts fahrender Verionentrastwagen hat einen begehrten Wagen an der Schutzkanze berührt, ist an einen Baum gestoßen,

aber weitergefahren, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Der angefahrene Wagen war in den Graben geraten. Bisher konnte der Täter nicht festgestellt werden.

Zu der Mordtat bei Wendischcarsdorf

teilt die Kriminalabteilung Freiberg noch mit: Nach den bisherigen Feststellungen wird die Mordtat in der Nacht vom Gründonnerstag zum Karfreitag verübt worden sein. Die Auffindungsstelle der Leiche ist nicht der Tatort des Mordes. Die Leiche wurde nach der Tat mit einem Auto dorthin gebracht und unter dem Graupenhäusen verscharrt. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Ermordete mit dem Täter einen harten Kampf geführt hat, wobei auch der Mörder höchstwahrscheinlich Verletzungen, besonders an den Händen, erlitten haben wird. In der linken Hand der Leiche befanden sich blonde Haare, die vermutlich vom Mörder stammen. Die Ermordete muß sich vom Mittwochabend an, also auch während des Gründonnerstags, irgendwo aufgehalten haben. Sie soll in den letzten Monaten mehrmals mit einem noch unbekanntem Manne auf einige Tage in Schellerhau l. E. gewesen sein. Es ist deshalb anzunehmen, daß sie sich auch vor der Mordtat mit dem unbekanntem Manne nach dem Erzgebirge begeben hat. Insbesondere ist es notwendig, zu wissen, wo sich die Ermordete von Mittwochabend an aufgehalten hat, mit wem sie gesehen worden ist und wo ihre fehlenden Sachen geblieben sind. Der Mann, der in der Nacht zum Gründonnerstag gegen 23,30 Uhr in ihrer Begleitung gesehen wurde, wird beschrieben: 45 bis 50 Jahre alt, 1,70 groß, breite, kräftige Gestalt, große Nase, ernstes Gesicht, gutes Aussehen, trug dunklen Paletot, schwarzen, weichen Hut.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden
für Freitag:

Mäßige, von Südwest auf Nordwest drehende Winde. Nach Durchzug einer Kaltluftfront am Freitag wechselnde, meist stärkere Bewölkung. Zunächst mehrfach Regenschauer.

gen hergestellt waren, waren alle diese Bestrebungen zum Scheitern verurteilt.

Es war eine der ersten Arbeiten der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete der Erziehung, daß sie das Ganze der Leibeserziehung aus der Randstellung an den Mittelpunkt der schulischen Erziehung herandrückte. Der Reichsminister des Innern hat, indem er den Reichsportführer an die Spitze der deutschen Turn- und Sportbewegung berief, der Vereinfachung der freien Leibesübungen den Weg gebahnt. Der Reichsportführer hat die Vielheit der Verbände zur Einheit des Reichsbundes für Leibesübungen zusammengeschmolzen.

Der Turn- und Sportlehrer erhielt in dieser Welt der neuen Leibeserziehung einen neuen ausgezeichneten Platz; nicht nur, daß er innerhalb der Schule überhaupt zu einer neuen Stellung emporrückte; er ging auch in der Art seiner Erziehung und Ausbildung revolutionär allen anderen Lehrgattungen voran. Die Hochschulportordnung, die vom Reichserziehungsminister im Jahre 1934 verkündet wurde, ist eine in der Geschichte der Leibeserziehung entscheidende Tat. Der Reichsinnenminister übergab die private Einrichtung der deutschen Hochschule für Leibesübungen dem Reichsportführer zur Führung mit der Weisung, für die Ausbildung der Turn- und Sportlehrer außerhalb der Schule neue und der Einheit der Leibesübungen entsprechende Wege zu gehen. Bei der Neugestaltung der Ausbildungsweise für diese zwei Lehrgattungen — in und außerhalb der Schule —, begegneten sich die verantwortlichen Stellen in dem gemeinsamen Streben, die Einheit der Leibeserziehung durch die Einheit der Turn- und Sportlehrausbildung zu unterstützen.

Der Auftrag des Führers, das Reichsportfeld nicht nur zur Stätte der Olympischen Spiele, sondern zugleich zum Mittelpunkt der Führerausbildung in der deutschen Leibeserziehung zu gestalten, gab den gemeinsamen Bemühungen den geeigneten Ort für eine gemeinsame Ausbildungs- und Erziehungsarbeit. So entstanden auf dem Reichsportfeld die gewaltigen Bauten, in denen der neue Typ des Turn- und Sportlehrers in und außerhalb der Schule ausgebildet und fortgebildet werden soll.

Auswahl der Bewerber

So schön der Gedanke sein mag, allen deutschen Turn- und Sportlehrern die Gelegenheit zu geben, an einer Stelle, wenn auch nur für einige Zeit, gemeinsam zu leben und gemeinsam erziehen zu werden, er würde scheitern an der Wirklichkeit. Es müßte eine Wammuschule entstehen, wenn sie den gesamten Bedarf der deutschen Schulen, der Partei, des Reichsbundes für Leibesübungen und anderer Organisationen erfassen wollte. Die Absicht der gemeinsamen Erziehung würde durch eine Riesenanstalt außerdem wieder zerstört werden. Es war daher von Anfang an klar, daß nur eine Auslese, die Besten jeder Gruppe, an dieser neuen Erziehungsstätte eine zufällige oder abschließende Ausbildung erhalten kann. Ebenso klar war es aber, daß die Auslese zahlenmäßig doch so groß sein müßte, daß das gesamte deutsche Schulwesen, die Partei, der Reichsbund für Leibesübungen usw. unmittelbar in den Bereich der von dieser Zentralfürsorge ausgehenden Wirkung rücken.

Die Zahl der Bewerber wird danach bemessen, daß der Bedarf an Lehrkräften der Hochschulinstitute für Leibesübungen und der Hochschulen für Lehrerbildung gedeckt werden kann und darüber hinaus auch die höheren Schulen mit Turn- und Sportlehrern versehen werden, die die vertiefte Ausbildung in der Reichsakademie für Leibesübungen genossen haben. In ähnlicher Weise ist der Zahlenanteil der im freien Beruf arbeitenden Turn- und Sportlehrer bemessen.

Es ist selbstverständlich, daß die Auswahl der Bewerber nach ganz bestimmten und strengen Gesichtspunkten erfolgen muß. Die Zugehörigkeit zur Ausbildungsgruppe I, die eine ergänzende Ausbildung für Studienassessoren mit Lehrbefähigung im Turnen und für andere Männer vorsieht, deren abgeschlossene Ausbildung in lebendiger Verbindung mit der Leibeserziehung steht, setzt praktische und methodische Fähigkeiten in reichem Maße voraus. Die Teilnehmer der Ausbildungsgruppe II, die Sportlehrer im freien Beruf, haben ihre Fähigkeiten als politische Erzieher, sportliche Übungsleiter und sportpraktische Köpfer nachzuweisen. So werden sich an der Reichsakademie hochwertige Wissenschaftler mit hochwertigen Praktikern zu gemeinsamer Erziehungsarbeit treffen.

Reiche Erziehungsarbeit

Darüber hinaus aber muß der Bedarf, den die Gliederungen der Partei und der Reichsbund für Leibesübungen an Schulung der ehrenamtlichen Führer und Leiter der Leibesübungen haben, von der Reichsakademie befriedigt werden. Die Reichsakademie hält sich bereit, den in solchen Stellen stehenden Männern von Zeit zu Zeit eine Ueberholung und Ergänzung ihres Wissens und Könnens nach dem neuesten Stand von Lehre und Praxis zu vermitteln. Die an der Reichsakademie zu leistende Forschungsarbeit auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiet muß in ihren Ergebnissen sowohl den beruflich tätigen Lehrern wie auch den ehrenamtlichen Führern und Leitern immer wieder zugänglich gemacht werden.

Die wissenschaftlichen und sportpraktischen Abteilungen, das Kameradschaftshaus, das 500 Studenten und Lehrgangsteilnehmer aufnehmen kann, die vorbildlichen Übungsstätten, die nach politischen und praktischen Gesichtspunkten ausgewählte Beherbergung und vor allem der Geist der neuen Reichsakademie für Leibesübungen, der geboren ist aus dem Kampf des Nationalsozialismus um eine politische deutsche Leibeserziehung, werden die Männer, die vorgeformt und vorerzogen in den Kreis der Akademie treten, zu dem Führertyp vollenden, den die deutsche Schule, die Partei und der Reichsbund für Leibesübungen für eine deutsche Leibeserziehung brauchen.

Parade am Geburtstag des Führers

Berlin, 16. April.

Anlässlich des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers findet am 20. April in Berlin eine Parade statt, an der Einheiten aller drei Wehrmachtsteile beteiligt sind. Der Vorbeimarsch der Truppen wird etwa um 11.30 Uhr am Kleinen Stern (Tiergarten) aus Richtung Brandenburger Tor beginnen. Die Parade befehligt der kommandierende General des III. Armee Korps.

Reichstagung der Kreisleiter

Politische Akademie des deutschen Volkes

In der Zeit vom 15. bis 24. April wird in der Ordensburg Gröföin-See in Pommern, der neuen großen Schulungsstätte der Partei, eine Tagung der Kreisleiter der NSDAP, aus dem gesamten Reichsgebiet abgehalten. Zum erstenmal wird in dieser Form die gesamte Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung zu einer großen Schulungstagung zusammengeführt.

Das Treffen in der Ordensburg Gröföin-See hat für die gesamte zukünftige Schulungs- und Auslesearbeit der Partei richtungweisende Bedeutung, sind hier doch zum erstenmal diejenigen Männer zu einer einheitlichen Ausrichtung, zu einer Art politischen Akademie des deutschen Volkes zusammengeführt worden, die die politische Verantwortung für die örtliche Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung tragen.

Das Programm der Tagung sieht im einzelnen grundsätzliche Reden der führenden Männer der Partei und des Staates vor. Nach der Eröffnung durch den stellvertretenden Organisationsleiter der NSDAP, Schmeier, sprechen u. a. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichskriegsminister von Blomberg, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, Reichsbauernführer Darré, Reichsleiter Rosenberg, Stabschef Luhe, Reichsjugendführer Balduv v. Schirach, Reichsjuristenführer Dr. Frank, Staatssekretär Reinhardt, Reichsminister Kerrl, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Köhler, der Oberste Partei-

richter, Reichsleiter Buch, Korpsführer Hühnelein, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichsführer SS. Himmler und Ministerpräsident Göring.

Den Geburtstag des Führers am 20. April werden die Kreisleiter in einer gemeinsamen Feierstunde begehen.

Die Tagung findet ihren Abschluß am Freitag, dem 24. April, durch die Uebergabe der Ordensburg in einem großen feierlichen Akt.

In Vertretung des Reichskriegsministers sprach General Fromm zu den Kreisleitern der Partei. Der erste Tag der Schulungswoche wurde durch einen Vortrag des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, abgeschlossen.

Die Tagung aller Kreisleiter der NSDAP auf der Ordensburg Gröföin-See wurde durch Hauptdienstleiter Bg. Schmeier in Anwesenheit von Gauleiter Schwede (Koburg) eröffnet. Bg. Schmeier umriß in seinen Einführungsworten Ziel, Aufgabe und Gestaltung der Tagung.

Reichsleiter Dr. Ley gab einen Ueberblick über seine Arbeit als Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront; er schilderte die Schwierigkeiten, die zunächst bei der Machtübernahme sich dem großen Wert entgegenstellten hatten und zeigte die grundlegenden neuen Wege, die die Nationalsozialistische Bewegung bei der Heranbildung des politischen Führernachwuchses beschritt.

Vormarsch auf Addis Abeba

Der Führer der italienischen Truppen auf dem abessinischen Kriegsschauplatz, Marschall Badoglio, meldet in seinem neuesten Heeresbericht die Einnahme des früheren Sitzes des abessinischen Hauptquartiers, der Stadt Dessie. Italienische Bombenflugzeuge haben nach einer weiteren italienischen Meldung bereits die südlich von Dessie gelegenen Orte heftig bombardiert, um den weiteren Vormarsch der Italiener vorzubereiten. Von Dessie aus führt eine Autostraße nach der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba, das nächste Ziel der angreifenden italienischen Truppen. Sollte sich der abessinische Widerstand nicht wesentlich in den nächsten Tagen verstärken, dann könnte die Hauptstadt Abessinien sehr bald von den Truppen Badoglios besetzt werden. Vom Schlachtfeld am Abgänger bis nach Dessie haben die Italiener eine Strecke von 200 Kilometern in zwölf Tagen bewältigt. Die Entfernung von Dessie bis Addis Abeba beträgt nur noch 250 Kilometer.

Die Kaiserin von Abessinien richtete über den Kurzwellenender Addis Abeba einen stammenden Protest gegen den „italienischen Angriffskrieg“ an die ganze Welt. Die Kaiserin, die in amharischer Sprache das Wort ergriff, erklärte u. a., sie spreche nicht nur als Kaiserin des abessinischen Reiches, sondern auch als Frau und Mutter. Sie wies darauf hin, daß Italien die internationalen Verträge nicht einhalte und durch Bombenabwürfe und Gaskrieg unschuldige Menschen töte, deren Leiden unermesslich seien. Die Rede, die anschließend von der ältesten Tochter des Kaiserpaars überföhrt wurde, schloß mit der Aufforderung an die gesamte zivilisierte Welt und an den Völkerverbund, Mittel und Wege zu finden, um den grausamen Krieg umgehend zu beenden, den Abessinien nicht gewollt habe.

Nachdem es das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, dessen Sitz in Genf ist, abgelehnt hat, dem Völkerverbund sein Material über die behaupteten Verletzungen des Kriegsrechts zur Verfügung zu stellen, hat die abessinische Delegation nunmehr dem Generalsekretär des Völkerverbundes eine Denkschrift zugehen lassen, die das abessinische Rote Kreuz am 2. März 1936 an die Genfer Zentrale gerichtet hat. Es wird darin über die verschiedenen italienisch-abessinischen Auseinandersetzungen über die behaupteten Mißbräuche berichtet und eine Liste der bis zum 18. Februar 1936 erfolgten 50 Bombardierungen offener Städte, ferner der Bombardierungen Roter-Kreuz-Stationen in Kirchen gegeben. Weiter macht die abessinische Regierung das Genfer Rote Kreuz auf die durch den Suezkanal von den Italienern nach Massawa verschifften Mengen von Giftgasen und Gasbomben aufmerksam.

Dessie kamplos besetzt

Die italienischen Truppen sind in Dessie eingezogen, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen. Sofort wurde auf dem Gebirg und auf dem italienischen Konsulat die Tricolore gehißt. Dessie, die Hauptstadt der Wollo Galla,

Heimkehr des toten Botschafters

England erteilt Herrn von Hoersch die letzte Ehre.

London, 16. April.

Die sterbliche Hülle des deutschen Botschafters von Hoersch wurde am Mittwochvormittag vom Botschaftsgebäude in der Carlton House Terrace in London in feierlichem Zuge zum Victoria-Bahnhof übergeführt. Die englische Regierung erwies dem toten Vertreter des Deutschen Reiches militärische Ehren, indem sie mehrere Truppenteile für das Leichenbegängnis zur Verfügung stellte. Von sechs Gardesoldaten wurde der Sarg aus dem Sterbehause herausgetragen und in der Wall, der zum Buckingham-Palast führenden Prunkstraße, auf die Geschüßlafette gesetzt, wo bereits eine Abteilung Gardetavallerie sowie zwei Kompagnien des ersten Bataillons der Garderegimentäre Aufstellung genommen hatten.

Unmittelbar hinter dem mit der Falkenkreuzflagge bedeckten Sarg schritt ein Reife des Verstorbenen. Ihm fol-

folgte dem Ruf unserer Trommel und komme ins Jungvolk! Es geht um die Einheit der Jugend! hinein ins Jungvolk!

ist in wirtschaftlicher, politischer und militärischer Hinsicht einer der wichtigsten abessinischen Punkte; von dort führt eine verhältnismäßig brauchbare Straße in einer Länge von 350 Kilometern nach Addis Abeba. Die Stadt spielte in der abessinischen Geschichte oft eine bedeutende Rolle.

In den letzten Tagen war in der Gegend von Dessie das Gerücht verbreitet, daß der abessinische Kronfolger Asfa Wossen, der sich mit rund 1000 Mann bis zum letzten Augenblick in der Stadt aufgehalten hat, sich den Italienern ergeben wolle. Er hat es jedoch vorgezogen, kurz vor dem Einmarsch der italienischen Truppen in unbekannter Richtung abzuweichen. Drei Leutnants der französischen Lazarets sowie die Mitglieder der französischen Missionsgesellschaft stellten sich dem Kommando des Ascharikorps zur Verfügung. Sie erzählten, daß im Lazarett noch viele in der Schlacht am Abgänger-See verwundete Abessinier lagen. Die französischen Ärzte und Missionare haben volle Bewegungsfreiheit erhalten und arbeiten mit den italienischen Ärzten zusammen. Auf dem Flugplatz Dessie sind bereits die ersten italienischen Flugzeuge gelandet. Unaufröhlich treffen in Dessie Vertreter der umwohnenden Bevölkerung ein, um ihre Unterwerfung mitzuteilen.

Was Addis Abeba meldet

Einige von der Nordfront eintreffende, amtlich noch nicht bestätigte Berichte erwecken den Eindruck, als habe sich die Lage der abessinischen Streitkräfte in den letzten Tagen gebessert. In abessinischen Kreisen ist man der Meinung, daß die italienische Taktik, stärkere Abteilungen auf befahrenen Straßen gewaltsam vorzutreiben, den abessinischen Streitkräften die Möglichkeit gebe, wieder zum Kleinkrieg überzugehen.

In einem dieser Berichte wird die Befehlsgebung Gondars durch die italienischen Truppen als nur vorübergehend bezeichnet; noch vor Ostern soll es den Abessiniern gelungen sein, die italienische Besatzung überraschend anzugreifen und zu vernichten.

Nach anderen Meldungen unternahm die Armee des Kaisers in der Nacht zum Donnerstag in Stärke von 20 000 Mann einen überraschenden Angriff auf das von 4000 Italienern besetzte ehemalige Hauptquartier des Kaisers, Duoram; es soll dabei zu blutigen Kämpfen gekommen sein. Die abessinischen Meldungen behaupten, daß 2000 Italiener gefangen genommen worden seien. Am Ostermontag habe man 2000 Italiener begraben, davon die Hälfte weiße Truppen. Die abessinischen Darstellungen verzeichnen nur geringe Verluste auf Seiten der Angreifer.

Von der Südfront wird gemeldet, daß die Italiener südlich von Salsabaneh nach voran. Einem Casombardement zum Angriff vorgegangen. Der Angriff scheint ein Umgehungsmanöver gegen die Armee des Generals Ras Nassibu darzustellen, weil die italienischen Hauptkräfte auf beiden Flügeln besonders stark angreifen sollen.

ten als Vertreter des Führers und Reichskanzlers Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Otto Bene, und Botschaftsrat Fürst Bismarck. Anschließend folgten als Vertreter der britischen Regierung Außenminister Eden, Innenminister Sir John Simon sowie der Erste Lord der Admiraltät, Lord Ronnell. Unmittelbar hinter ihnen schritten die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Angehörigen der deutschen Botschaft und schließlich zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Als sich der Zug in Bewegung setzte und die Musikkapelle der Garderegimentäre Trauerweilen ertönen ließ, wurde im Hyde Park zu Ehren des verstorbenen Botschafters ein Trauerpatron von 19 Schuß abgefeuert. Größere Menschenmengen säumten die für den Verkehr gesperrten Straßen, durch die der Leichenzug führte. Besonders groß war der Andrang am Victoria-Bahnhof, wo eine Ehrenwache des 2. Bataillons des Coldstream-Garderegiments mit einem Musikzug Spalier bildete.

In Dover wurden dem verstorbenen Botschafter die gleichen militärischen Ehren erwiesen. Hier wurde der Sarg an Bord des englischen Zerstörers „Scout“ gebracht, der bald darauf nach Wilhelmshafen auslief.

Die...
Dippel...
Turn- und...
Präfung...
Obertrupp...
des Reiter...
des Reich...
sturmpan...
und gegen...
Si die Ze...
bei der n...
junge Ma...
des Reiter...
der Besi...
ins Reich...
der geleh...
pflichtmä...
Reiter ob...
kenntnis...
Leichtreit...
diese Dorf...
braucht w...
Dippe...
Rudolf H...
poldiswal...
aus Schm...
Frieda M...
ter Kurt...
Jda Mar...
Karl Ru...
aus Elen...
Oberfrau...
diswalde...
aus Dipp...
aus Ra...
Oskar C...
Edward...
Edward...
P. Oster...
fred Tur...
schaftsge...
diswalde...
April 19...
diswalde...
(Einkeller...
Verbrauc...
für gelbe...
den Ver...
kosten je...
—23, je...
—05 Pf...
Reich...
2. Feiert...
geht, fei...
und Got...
Danf der...
und zu...
— Bei...
Lehrer...
Selbig...
Schulleit...
oberen...
Ried...
Schule zu...
neulinge...
wurden...
Oberfrau...
Feier w...
bahn" u...
eröffnet...
vortrag...
galt. Ein...
amerad...
sehnfüch...
Rinde e...
der 1. u...
Sch...
die Schul...
bleibt ein...
sonderhel...
bensabich...
gehören...
ziehung...
die für d...
der Sch...
im Colte...
ganze de...
gekleidet...
tet. Das...
Juchter...
ein Kind...
kleinen...
der aufg...
den fle n...
Dort wo...
ausstau...
Ost...
noch na...
Schule a...
Anbach...
der Unt...
Mädchen...
und spr...
der Ab...
lobzehr...
Kamerad...
verbreit...
Schöne...
Ost...
ist Me...
Landes...

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Am Mittwochnachmittag fanden auf dem Turn- und Sportplatz des Allgemeinen Turnvereins die Prüfungen zur Erlangung eines Reiterheimes statt. Obertruppführer Otto Lohse-Hirschbach, der mit der Führung des Reiterheimes 33 beauftragt ist, konnte dem Beauftragten des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung, Obersturmbannführer Sieber, der die Prüfung abnahm, 21 Pferde und gegen 50 Prüflinge der Jahrgänge 1911-1918 melden. Ist die Zahl der Prüflinge auch nicht allzuhoch, so wird sie bei der nächsten Prüfung bedeutend höher sein, denn jeder junge Mann kann diese Prüfung ablegen, um in den Besitz des Reiterheimes zu gelangen. Was für Vorteile bietet denn der Besitz des Reiterheimes eigentlich? Erfolgt der Eintritt ins Reichsheer freiwillig, so kann der Truppenteil im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen selbst gewählt werden. Bei pflichtmäßiger Aushebung erfolgt bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer. Verlangt werden nur geringe Anfangskenntnisse im Reiten (Zirkelreiten, Schrittreiten, Galoppieren, Leichtreiten, im Arbeitstempo, kleines Hindernispringen). Daß diese Vorführungen bei jung und alt großes Interesse fanden, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Dippoldiswalde. Aufgegeben: Der Assessor Gustav Rudolf Heinrich mit Alma Charlotte Mehle, beide aus Dippoldiswalde; Vermessungstechniker Arthur Johannes Haupt aus Schmiedeberg (Bezirk Dresden) mit der Verkäuferin Frieda Margarete Richter aus Dippoldiswalde; Angestellter Curt Hermann Rothe aus Dippoldiswalde mit der Stütze Ida Martha Linke aus Dresden; Reichsbahnbetriebsarbeiter Karl Rudi Weck aus Hainsberg mit Meta Wella Grahl aus Elend; Brettschneider Richard Willy Zimmermann aus Oberfrauendorf mit Ely Margarete Glöckner aus Dippoldiswalde; Elektrotechniker Ferdinand Georg May Gräfe aus Dippoldiswalde mit der Verkäuferin Rosa Dora Wolf aus Rabenau. — **Eheschließungen:** Möbelsticker Oskar Erich Winkler mit der Hausangestellten Hildegard Hedwig Reichmann, beide aus Dippoldiswalde; Bauarbeiter Edward May Fischer mit der Wirtschaftlerin Linna Antonie Meyer, beide aus Dippoldiswalde; Wirtschaftsgehilfe Alfred Kurt Casper aus Herrsdorf am Willisch mit der Wirtschaftsgehilfin Selma Marie Hildegard Pohle aus Dippoldiswalde.

— **Verbraucher-Höchstpreise** für Speisekartoffeln im April 1938 (Preisgebiet II) Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde: a) bei zentnerweiser Abgabe an den Verbraucher (Einkellerung) einschl. Versandhandelskosten frei Keller des Verbrauchers für weiße, rote und blaue Sorten RM. 3,60, für gelbe Sorten RM. 3,90; b) bei pfundweiser Abgabe an den Verbraucher (Auspfunden) einschl. Versandhandelskosten je 10 Pfund —,42 bez. —,45, je 5 Pfund —,21 bez. —,23, je 3 Pfund —,13 bez. —,14, je 1 Pfund —,05 bez. —,05 Pfg.

Reichstädt. Im Anschluß an den Festgottesdienst des 2. Feiertages wurde Kantor Helbig, der nach Altenberg versetzt, feierlich entlassen. Vor versammeltem Kirchenvorstand und Gottesdienstbesuchern sprach ihm Pfarrer Flechsig den Dank der Kirchengemeinde aus und überreichte ihm als Dank und zur Erinnerung ein Bild vom Reichstädt Gotteshaus. — Bei dem Unterrichtsbeginn am getragenen Mittwoch wurde Lehrer Kretschmar aus Königstein als Vertreter für Kantor Helbig eingewiesen und Lehrer Fichtner als stellvertretender Schulleiter verpflichtet. — Den 1. Schulgang hielten an der oberen Schule 1 Kind und an der niederen Schule 15 Kinder.

Niederfrauendorf. Gestern fand auch hier in der Volksschule zu Ober- und Niederfrauendorf die Aufnahme der Schulanfänger statt. Elf Schüler waren Ostern entlassen worden, 18 wurden aufgenommen, 6 von Niederfrauendorf und 12 von Oberfrauendorf. Das Schulzimmer war festlich geschmückt. Die Feier wurde mit dem Liede „Jesus, geh voran, auf der Lebensbahn“ und mit einer kurzen Ansprache des Schulleiters Grund eröffnet. Dann sprach Frau Kreppler, woran sich ein Gedächtnisvortrag von Me Klamm angeschlossen, das besonders den Eltern galt. Ein kurzes Theaterstück, gespielt von Schulkameraden und Kameradinnen, bereitete allen viel Spaß und Freude. Schon sehr frühzeitig erwartete, brachte der Osterhase dann einem jeden Kinde eine Zuckertüte. Die Stunde wurde von Liedgesang der 1. und 2. Klasse und Gedichten umrahmt.

Schmiedeberg. An einem herrlichen Frühlingstage, an dem die Schule nach dem Osterfest ihre Pforten von neuem öffnete, hielt eine Schar von 39 Neulingen ihren Einzug. Für diese, insbesondere aber auch für die Eltern, bedeutet dies ein neuer Lebensabschnitt, als diesen die Kinder nicht mehr einzig und allein gebären sollen. Nunmehr wollen Staat und Schule in die Erziehung mit eingreifen, um eine starke Generation herauszubilden, die für den Aufbau von Hitlers Reich eine Notwendigkeit ist. Vor der Schulaufnahme aber fanden sich Eltern, Lehrer und Kinder im Gotteshaus zu einer kurzen Andacht ein. Am Treppenaufgang des Schulhauses wurde (obwohl die kleine Schar von festlich gekleideten Schulanfänger und in die Turnhalle geleitet. Das Hauptinteresse bildete zunächst der schön geschmückte Zuckertüfelfaßbaum. Alle diese waren gleich groß, damit auch nicht ein Kind zu kurz käme. Größere Mädchen händigten sie den Kleinen aus. Nachdem Schulleiter Welche die Namen der Kinder aufgelistet und die Eltern bezüglich beglückwünschungen hatte, wurden diese 39 Schulanfänger ihrem Klassenlehrer Claus übergeben, der sie mit in das Klassenzimmer zur Anweisung der Plätze nahm. Dort war auch Gelegenheit für die Eltern, sich mit dem Lehrer auszutauschen und etwaige Wünsche vorbringen zu können.

Glöcknitz. 18 Knaben und 16 Mädchen wurden am Mittwoch nachmittags während einer Feier in den Verband der Volksschule aufgenommen. Der Feier im Schulsaal ging eine kurze Andacht in der Kirche voraus. Oberlehrer Fische als Klassenlehrer der Unterstufe nahm an seinem einleitenden Vortrag der größeren Mädchen Gelegenheit, die vielen anwesenden Eltern zu begrüßen und sprach dann, in der Hauptsache zu den Eltern gewandt, von der Arbeit, die er an den Kleinen leisten werde, und daß ihm eine langjährige Erfahrung und die Hilfsmittel Gemeinschaft und Kameradschaft zur Verfügung ständen. Ueber diese Hilfsmittel vermittelte er sich ausführlich. Im folgenden sprachen Schulleiter Schöne und Frä. Weichold im Auftrag der RE-Frauensschaft.

Glöcknitz. Für 15 Jahre Helferdienste im Kindergottesdienst ist Me Gahl hier durch eine schöne Anerkennungsurkunde vom Landesverband für Kindergottesdienste ausgezeichnet worden.

Der Welterfolg der Zeppeline

Das Urteil einer englischen Zeitung

Der „Manchester Guardian“ bespricht in einem Zeitungsartikel den großen Erfolg und die Aussichten der deutschen Luftschiffahrt.

Die Jungferntour des „Hindenburg“, so heißt es in dem Aufsatz, habe die Erörterungen über die Aussichten des Luftschiffes als Transportmittel für weite Entfernungen wieder aufleben lassen. Zwar haben die vielen früheren Luftschiffungslücke dazu beigetragen, daß noch kein allgemeines Vertrauen in dieses Transportmittel besteht, aber die Deutschen, und nur die Deutschen sind jetzt in der Lage, zu beweisen, daß die Fehlschläge auf konstruktive Fehler, stümperhafte Ausführung oder Unerfahrenheit in der Luftschiffnavigation zurückzuführen sind. Man wird sich selten darüber klar, daß die erfolgreiche Handhabung des Luftschiffes eine Kunst ist, die gelernt sein will. Die technischen Erfolge der Zeppelinluftschiffe stehen fest.

Die Gegner des Luftschiffes haben seit einem Dutzend Jahren immer wieder geflagt, daß Flugzeuge „bald“ regelmäßig den Atlantik überfliegen würden. Wir warten noch immer auf diese Wunderflugzeuge; niemand kann der Hoff-

nung Ausdruck geben, daß sie in diesem oder nächsten Jahr kommen werden. In der Zwischenzeit wird der „Hindenburg“ in diesem Sommer eine Reihe von Versuchsfahrten zwischen Frankfurt und Neuyork mit Fluggästen ausführen. Die Reise mit dem „Hindenburg“ werde noch etwas billiger sein als mit dem neuen englischen Luxusdampfer „Queen Mary“. Auf der nördlichen Verkehrsstraße über den Atlantischen Ozean müsse notwendigerweise ein Wettbewerb zwischen dem Luftschiffdienst und den schnellsten Luxusdampfern der Welt eintreten. Der „Hindenburg“ dürfte die Reise zwischen England und Amerika in etwa der halben Zeit eines Dampfers machen. Vom Standpunkt der Sicherheit könne man in der Wahl zwischen Flugzeug und Luftschiff nicht im Zweifel sein. Kein Flugzeug sei bisher bekannt worden, das auch nur eine halbe Stunde in einem Sturm über dem Atlantischen Ozean sich aufhalten könnte, wenn der Motor versagt. Das Luftschiff dagegen könne sicher, wie die Fahrt des „Hindenburg“ wieder gezeigt habe, wenn auch langsamer, seine Reise fortsetzen, selbst wenn mehrere Motoren verlagten.

Flugzeugschleuderschiff „Ostmark“

Die Deutsche Luftthansa als Bauherr

Kiel, 16. April. In Kiel lief ein Spezialschleuderschiff, das erste Schleuderschiff dieser Art für den Luftpostdienst im Südatlantik, auf der Howaldtswerft vom Stapel. Bekanntlich führt die Luftthansa seit dem Frühjahr des Jahres 1934 einen ständigen Luftpostdienst Deutschland-Südatlantik durch, der in den ganzen zwei Jahren reibungslos vor sich ging. Die außerordentliche Pünktlichkeit und das saubere Arbeiten dieses Dienstes haben Anerkennung in der ganzen Welt gefunden, und fast alle Länder benutzen diese Postverbindung. Bisher verfügte die Luftthansa über zwei Schiffe, die „Westfalen“ und die „Schwabenland“, die „Westfalen“, ein altes, aufgelegtes Schiff, das man gearbeitet hatte, die „Schwabenland“, ein modernes, neues Motorschiff, die man beide für die Zwecke des Transocean-Postverkehrs umbaute. Da die „Schwabenland“ nach gründlicher Ueberholung demnächst probeweise für den Nordatlantikverkehr eingesetzt werden soll, war der Bau dieses dritten Stützpunktes notwendig geworden.

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern ist das neue Schiff, die „Ostmark“, bei einer Länge von 74 Metern nur 2000 Tonnen groß und stellt eine Spezialkonstruktion als Flugzeugschleuderschiff dar. In seiner ganzen Einrichtung ist es besonders für den Dienst an der afrikanischen Küste eingerichtet.

Den größten Raum auf dem Oberdeck nimmt nach dem Bordstuhl zu die von den Heintel-Werken konstruierte und von den Howaldtswerken gebaute Schleudervorrichtung ein. Auf dem Heck steht ein großer Kran zur Aufnahme der

Flugzeuge. Zwei Diesel-Hauptmotoren mit 900 PS. verleihen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen.

Staatsrat Dr. h. c. von Stauff hielt die Taufrede. Er gab darin einen Ueberblick über die Entwicklung des Atlantikverkehrs. Fast sieben Millionen Luftpostbriefe, so führte er u. a. aus, wurden bisher von deutschen Flugzeugen und Flugbooten im Tag- und Nachtflug über den Südatlantik befördert. Waren Luftverkehr und Schiffsahrt von Anfang an eng miteinander verbunden, so kann dies nicht deutlicher zum Ausdruck kommen, als daß die Deutsche Luftthansa nunmehr auch zum erstenmal als Bauherr eines schwimmenden Flugstützpunktes auftritt.

Andere Flugstützpunkte stehen im Atlantischen Ozean auf vorgeschobenem Posten. Sie sind deutsche Flughäfen mitten im Meer. Darum soll der erste Flugstützpunkt der Deutschen Luftthansa, der nicht ein umgebauter Dampfer oder ein umgebautes Motorschiff ist, auch einen Namen erhalten. Daß diese große Aufgabe nach außen hin deutlich zum Ausdruck bringe. Die Ostmark des Reiches erschien uns deshalb dazu berufen, dem neuen Schiff ihren Namen zu leihen, denn wie die Ostmark, der Vorposten des Reiches, so soll der Flugstützpunkt „Ostmark“ in vorderster Linie für unser deutsches Vaterland im Atlantik wirken.

Den Taufakt selbst vollzog Frau Elise Knoll-Berlin, die Frau eines Werksangestellten der Luftthansa, eine Mutter von elf Kindern. Unter den Klängen des Luftthansa-Marsches glitt dann das neue Schiff, das bereits am 15. Mai seine erste Wertprobefahrt machen soll, in sein Element.

Dresden. Lob für die Staatskapelle. Der bekannte schwedische Komponist und Dirigent Kurt Atterberg in Stockholm, der kürzlich ein Konzert der sächsischen Staatskapelle leitete, schreibt über seine Dresdener Eindrücke, daß er voller Ehrfurcht für die Staatskapelle nach Dresden gekommen sei; seine Hoffnungen seien nicht nur erfüllt, sondern maßlos übertroffen worden. „Die Dresdener Staatskapelle spielt ja wie eine Versammlung von Göttern, wunderbar belebt, wunderbar in technischer Hinsicht. Außerdem möchte ich nicht versäumen zu sagen, wie angenehm der Kontakt mit dem Dresdener Publikum für mich gewesen ist.“

Dresden. Ein hundertjähriger gestorben. Der Rentner Heinrich Riedig, dem im vorigen Sommer anlässlich seines hundertsten Geburtstages große Ehrungen zuteil geworden waren, ist jetzt im Blingheim gestorben.

Kathen. Bei Ausübung des Kletterportes in der Sächsischen Schweiz in der Nähe des Amfelsalles stürzte am Mittwoch ein in den 30. Jahren stehender Kaufmann ab. Er zum Glück angefaßt, schlug aber so hart an die Felsen an, daß er mit Prellungen und Hautabschürfungen zum Arzt gebracht werden mußte.

Kamenz. Das Panzerregiment 3 hatte am Ostersonntag eine Anzahl Kamenzer Kinder mit ihren Eltern nach der Kaserne eingeladen, wo Major Kraeber die Gäste begrüßte. Auf begann im Garten der Kaserne ein großes Osterfest, das großen Jubel auslöste. Jedes Kind erhielt ein reiches Osterpaket, die Eltern ein Geldgeschenk. Bürgermeister Dr. Gebauer dankte dem Panzerregiment Namens der Besonderen für die Osterüberraschung.

Chemnitz. Am Dienstagabend brannte in Ebersdorf die Feldscheune des Grafen Vitzthum nieder. Beim Eintreffen der Chemnitzer Feuerwehr stand die Scheune bereits in hellen Flammen. Große Saatkartoffelvorräte, rund 2000 Zentner Stroh, Ackergeräte und Pferdewagen fielen den Flammen zum Opfer. Durch das Eingreifen der Wehren konnte ein Uebergreifen des Brandes auf die benachbarten Gebäude verhindert werden. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Penig. Bei einer Fahrt am Dienstag vormittag mit dem Postauto von Penig nach Werdorf stürzte aus unbekannter Ursache die mitfahrende 77 Jahre alte Frau Fröhche aus Röhrsdorf aus dem Wagen. Sie erlitt einen Bein- und einen Armbruch und fand Aufnahme im Peniger Krankenhaus.

Oederan. Hundertjährige Zeitung. Das vom Verlag von Richard Gode herausgegebene „Oederaner Tageblatt“ feiert am 19. April sein hundertjähriges Bestehen.

Leipzig. Mehr Vorsicht — vier Verletzte weniger! Ein besonders schwerer Unfall ereignete sich auf der Straßentreckung Rötha-Großpötschau mit der Bornaischen Landstraße. Als ein Kraftwagen die Landstraße überqueren wollte, raste ihm ein Berliner Kraftwagen in die Flanke. Der Fahrer des Kraftwagens, Spieß, erlitt einen Schädelbruch, einen Oberkieferbruch und einen Armbruch. Der ebenfalls aus Berlin stammende Mitfahrer Waiskowski trug eine Gehirnerschütterung, eine Kieferverletzung und einen Nasenbeinbruch davon. Die beiden Verletzten fanden in bewußtlosem Zustand Aufnahme im Jenaer Krankenhaus. — In der Hallischen Straße wurde die sechsjährige Helga Neubert, als sie über die Fahrbahn lief, von einem Personenkraftwagen angefahren. Kurze Zeit nach diesem Unfall wurde in der Nähe der „Lebenjährige Gerhard Schubert ebenfalls von einem Personenkraftwagen angefahren. Die beiden Kinder mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach den Feststellungen sind die Kinder achlos über die Straße gelaufen.

Leipzig. Die Autobahn nach Weiskensfeld. Beim Bau der Reichsautobahnlinie von Schleuditz nach Gera durch die Weiskensfelder Gegend mußte das weite und tiefe Rippachtal überspannt, die Hauptverkehrsstraße Weiskensfeld-Leipzig und die Bahnlinie Großkorbetha-Dröben überbrückt werden. Die beiden Brücken über Straße und Eisenbahn sind fertiggestellt, aber die große Rippachtalbrücke ist noch im Werden begriffen; sie wird die größte Brücke im Bauabschnitt der DDR-Halle der Reichsautobahnen werden. In 190 Meter Länge führt sie bei einer Höhe von achtzehn Metern im leichten Gefälle über das Rippachtal und sie steigt auf der südlichen Seite an. Bis zum Herbst soll die Brücke fahrbereit hergerichtet sein. Auf dem nördlichen Hang wird ein Kostplatz geschaffen, damit die Anfahren den herrlichen Fernblick von der Höhe der Bestener Brücke über das Saaleetal und das Braunkohlegebiet genießen können.

Neukirchen. Den Gasbahn schließen! Durch unvorsichtiges Offenstellenlassen des Gasbühns wurde in Dungersgrün ein etwa achtzig Jahre altes Ehepaar durch das ausströmende Gas betäubt. Die Wiederbelebungsversuche waren nur bei der Frau von Erfolg; der Mann konnte nicht mehr gerettet werden.

Sächsische Heimatbank-Geldlotterie

Die Ziehung für die 21. Heimatbank-Geldlotterie findet am 21. April in Dresden statt. Der Erlös dient der Unterstützung von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Lose sind in allen Postgeschäften zu haben. Das Einzellos kostet 50 Pf., das Doppellos eine Reichsmark.

In Chlorodont darf man getrost vertrauen haben!

Siegesfeier in Italien

Jubel über die Einnahme von Vessie.

Rom, 16. April.

Der Einmarsch der italienischen Truppen in Vessie wird auf Befehl Mussolinis am heutigen Donnerstag in ganz Italien durch festlichen Flaggenschmuck gefeiert. Auf den Straßen kommt es immer wieder zu begeisterten Kundgebungen.

Die „Tribuna“ sieht die Bedeutung des Einzuges der italienischen Truppen in das frühere Hauptquartier des Negus besonders unter dem Gesichtspunkt des Zusammenstehens mit der Wiederaufnahme der Genfer Besprechungen.

Das Blatt schreibt, es sei nicht ohne Bedeutung, daß die italienischen Truppen zu dem Zeitpunkt, in dem Baron Aloisi wieder in Genf eingetroffen sei, um zu sehen, was der Dreizehnerausschuß praktisch wolle, sich unwiderrüchlich in Vessie festgesetzt hätten.

Die Genfer Vermittlungsversuche

Baron Aloisi hatte unmittelbar nach seiner Ankunft in Genf eine einstündige Unterredung mit Madariaga. Die Besprechungen, die sich nur auf Verfahrensfragen bezogen, haben, wie man hier, bisher zu keinem Ergebnis geführt. Für unmittelbare italienisch-abessinische Besprechungen, wie sie unter dem Vorhild Madariagas in Aussicht genommen sind, bestehen, wie verlautet, im Augenblick keine Voraussetzungen.

Selbstmord eines Sicherheitskommissars. In Gmunden (Oberösterreich) hat sich der Sicherheitskommissar, Landesregierungsoberkommissar Dr. Leopold Kühberger, erschossen. Er hinterläßt drei Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren, seine Gattin und eine alte Mutter. Kühberger soll sich im Zustand eines Herzversagens zusammenbrechen als Folge eines Herzleidens getötet haben.

Bau eines neuen Themse-Tunnels? Die Londoner Verkehrsbehörde befaßt sich zur Zeit mit dem Plan, einen neuen Themse-Tunnel bei dem bekannten Verkehrsknotenpunkt Charing Cross zu bauen. Bisher hatte man beabsichtigt, an dieser Stelle eine große Brücke für Fahrzeuge und Fußgänger zu errichten. Durch die Regierungspläne für die Verteidigung Londons gegen einen Luftangriff ist jedoch eine neue Lage geschaffen. Man glaubt, daß ein Tunnel einer Brücke, die allen Luftangriffen ausgeht wäre, vorzuziehen ist.

Letzte Nachrichten

Verkehrsflugzeug im Sturm abgestürzt

Die sieben Insassen getötet

Das fahrplanmäßige Verkehrsflugzeug auf der Strecke Turin-Mailand stürzte am Mittwoch infolge des starken Sturmes ab. Die sieben Insassen wurden getötet, davon sechs Italiener, der siebente ist der Schweizer Andregger.

Auch das Flugzeug Mailand-Rom geriet in schweres Unwetter und konnte den Apennin nicht überfliegen. Es nahm daher eine Notlandung in Ancona vor, die ohne Zwischenfall verlief.

Das Unglück ereignete sich in etwa 7 km Entfernung von Chiasso bei dem Dorfchen Lanzo Tarinese. Noch um 11.55 hatte der Bordfunker mitgeteilt, daß an Bord alles in Ordnung sei. Beim nächsten Funk gab er bekannt, daß das Flugzeug in starken Nebel geraten sei und deshalb blind fliegen müsse. Das Flugzeug, das bei dem dichten Nebel und dem starken Sturm keine Notlandung vornehmen konnte, war anscheinend von dem sonst üblichen Weg abgeirrt und dabei gegen einen Hügel gestoßen und zertrümmert.

Der Wassereintritt in Hedwigsburg

Langsame Beruhigung an der Einbruchsstelle.

Wolfsbühl, 16. April. Der Wassereintritt auf dem Kalkschicht Hedwigsburg hat seit Sonnabend immer größere Ausmaße angenommen, so daß der Trichter inzwischen einen Durchmesser von etwa 150 Metern angenommen hat. In seinen unerfülllichen Schlund hatte er bis zum Sonnabendmorgen schon die letzte Mauer eines dreistöckigen ehemaligen Fabrikgebäudes hinabgezogen. Nunmehr ist auch der 50 Meter hohe Schornstein dem Krater rand so nahe gekommen, daß nur noch die starke Untermauerung ihn bisher vor dem Sturz bewahrt hat. Auf der anderen Seite des Trichters ist inzwischen ein Teil der Schmelde in den Schlund hinabgerissen worden. In etwa 30 Meter Tiefe schwimmen auf der Oberfläche des Kratersees, die ununterbrochen in Bewegung ist, Hunderte von Balken sowie Holzstücke aus den verschwundenen Gebäuden. Seit Dienstagmorgen ist eine gewisse Beruhigung an der Einbruchsstelle festzustellen. Die Häuser, die vorsichtshalber geräumt wurden, dürfen nicht wieder bezogen werden. Es müssen daher für die betroffenen Volksgenossen neue Wohnmöglichkeiten geschaffen werden.

Förderford kürzt in die Tiefe

London, 16. April. Wie aus Fukuoka in Japan gemeldet wird, kürzte im Kohlenbergwerk Taratama ein Förderford mit 82 Bergleuten über 650 Meter tief in einen Schacht hinunter. Dabei wurden 54 Bergleute getötet und 28 schwer verletzt.

Die „Ranpura“ ligt noch fest

London, 16. April. Bisher gelang es nicht, den in der Bucht von Gibraltar auf Grund geratenen Dampfer „Ranpura“, auf dem sich die chinesischen Kunstschiffe befinden, wieder flottzumachen. Beim Einziehen der Flut versuchten mehrere Schlepper, das Schiff aus seiner unangenehmen Lage zu befreien, doch waren alle Bemühungen bisher vergebens, zumal sich das Wetter weiter verschlechterte und zwei Schlepper beschädigt wurden. Inzwischen wird die Frage einer Ausladung der Kunstschiffe ernstlich erwogen. Ob die „Ranpura“ unter der Wasserlinie beschädigt ist, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Republikanische Proteste gegen die neuen Propagandamethoden Roosevelts.

Amerikanische Bundestruppen im Fackelzug.

Washington, 15. April. Die für amerikanische Verhältnisse neuartigen Propagandamaßnahmen der Demokraten anlässlich der bevorstehenden Präsidentenwahl haben bei den republikanischen Gegnern von Präsident Roosevelt starkes Mißfallen erregt.

Die „Newport Herald Tribune“, das führende Blatt der republikanischen Partei, veröffentlicht am Mittwoch eine Reihe von Protesterklärungen republikanischer Parteiführer, die sich gegen diese Neuerungen nach europäischem Vorbild wenden. Der Einspruch der Republikaner richtet sich besonders scharf gegen die Beteiligung der Armee an einem Fackelzug, was, wie in dem Blatt betont wird, jeder amerikanischen Tradition Hohn spreche und einfach „unerhört“ sei.

Tatsächlich sind wohl zum ersten Mal in der Geschichte der amerikanischen Wahlkämpfe am Montagabend in Baltimore bei einem Fackelzug amerikanische Bundestruppen an dem Aufmarsch beteiligt gewesen. Im Zug marschierten 2 Kompanien Infanterie in voller Feldausrüstung, eine motorisierte Maschinengewehrabteilung und ein Zug motorisierter Kavallerie mit.

Dieses militärische Aufgebot diente nicht als Eskorte für Präsident Roosevelt, der an dem Fackelzug nicht teilnahm. Die Truppen marschierten vielmehr in der ihm zu Ehren abgehaltenen Parade mit, was bei den Republikanern unliebsames Aufsehen erregte.

Skeptische Beurteilung der bevorstehenden Genfer Verhandlungen in Pariser politischen Kreisen.

Paris, 16. April. Außenminister Flandin hatte am Mittwochnachmittag vor seiner Abreise in seinem Wahlkreis noch Besprechungen mit dem italienischen, dem spanischen und dem englischen Botschafter in Paris. Über den Inhalt der Besprechungen ist bisher amtlich nichts bekanntgegeben worden, ebenso auch nichts über die Beratung zwischen dem Außenminister, dem Ministerpräsidenten und dem Staatsminister Paul-Boncour.

In politischen Kreisen ist man nach wie vor sehr skeptisch in der Beurteilung der bevorstehenden Genfer Verhandlungen. Man erwartet, daß die Beratungen des 13er-Ausschusses im Zeichen scharfer Gegensätze zwischen der abessinischen und der italienischen Auffassung stehen werden. Dem Präsidenten des 13er-Ausschusses werde wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben, als dem Ausschuss mitzuteilen, daß es ihm unmöglich gewesen sei, eine Annäherung zwischen dem italienischen und dem abessinischen Standpunkt herbeizuführen. Abessinien verharre bei der Auffassung, daß die Friedensverhandlungen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden müßten, wobei der Völkerbund sich als Mittler zwischen beiden kriegführenden Staaten zu betätigen hätte. Italien hingegen weise darauf hin, daß die Friedensverhandlungen unmittelbar zwischen Addis Abeba und Rom zu führen seien, wobei der Völkerbund sich auf die Rolle eines Beobachters zu beschränken hätte. Die Aufgabe des 13er-Ausschusses sei lediglich, sich über das Verfahren der Friedensverhandlungen schlüssig zu werden. Nach der zusammenfassenden negativen Feststellung der Lage durch Madariaga werde England Stellung zu nehmen haben. England, so meint man in französischen politischen Kreisen, könne

nicht im Unklaren darüber sein, daß eine Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen und insbesondere die Verhängung eines Ausfuhrverbotes für Petroleum unwirksam wäre. Italien habe umfassende Vorräte an Brennstoff anlegen können, die besonders im Hinblick darauf ausreichend seien, daß die italienischen Streitkräfte bereits Vessie besetzt hätten und sich nicht mehr weit von Addis Abeba befänden. Lediglich militärische Maßnahmen könnten Abessinien noch eine wirksame Hilfe bringen. Aber man könne sich nicht vorstellen, daß England einen derartig gewagten Schritt vor habe, der den afrikanischen Krieg auf Europa übertragen würde.

Italien und die Londoner Generalsstabsbesprechungen.

Rom, 15. April. In der Nichtbeteiligung Italiens an den Londoner Generalsstabsbesprechungen wird in unterrichteten Kreisen Rom betont, daß dies eine Folge der reservierten italienischen Haltung in der gesamten Locarnofrage sei. Die Italiener von Anfang an eingenommen und durch seinen Londoner Botschafter bereits bei der ersten Sitzung der Rest-Locarno-Mächte zum Ausdruck gebracht habe. Da die Sanktionen anzuern, bestrebe, so erklärt man, auch die italienische Reserve in der europäischen Frage fort.

Zu den Generalsstabsbesprechungen äußert sich heute in der „Tribuna“ Georges Davanzati, nach dessen Auffassung es nur zwei Auslegungen dieser Londoner Beratungen gibt. Entweder seien sie eine symbolische und daher völlig überflüssige Geste und gar nicht verpflichtend für England. Dann würde auch das Fernbleiben Italiens ein Fernbleiben von überflüssigen und vergeblichen Angelegenheiten sein. Oder die Generalsstabsbesprechungen seien eine ernste Angelegenheit. Dann, so schreibt Davanzati, würde das italienische Fernbleiben aus Gründen, die alle kennen, die konkrete Tatsache des Fehlens der bewaffneten Kräfte Italiens bedeuten. Da die Generalsstäbe der Locarno-Mächte die Effektivbestände und Schiffe für Kontinental-Europa zusammenzählen müßten, habe das Fernbleiben Italiens wirklich eine „sehr große Bedeutung“, freilich in anderem Sinne, als es die „Times“ darlegen wolle, umso mehr, als Italien wirksame bewaffnete Kräfte, unabhängig von den Zusammenkünften der Generalsstäbe, zur Verfügung habe.

Eben nach Genf unterwegs.

London, 15. April. Außenminister Eden ist am Mittwochnachmittag von London nach Genf abgereist, wo am Donnerstag der Schlichtungsausschuß zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes zusammentritt.

Der diplomatische Korrespondent der „Evening News“ glaubt zu wissen, daß Außenminister Eden vom Kabinett ermächtigt ist, in Genf zu erklären, daß England der Einstellung der Sanktionspolitik nicht zustimmen könne, solange Italien nicht die Feindseligkeiten beende.

Hauptkrisenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, stellvertret. Hauptkrisenleiter: Werner Kunisch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. III 36; 1182. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

An die Bezahlung der am 6. bzw. 11. April fällig gewordenen Lohnsteuerbeträge bzw. Vorauszahlung auf Umsatzsteuer wird hiermit öffentlich erinnert.

Für verspätete Zahlungen ist ein Zuschlag (Säumniszuschlag) zu entrichten, der 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags beträgt. Im übrigen werden Rückstände zwangsweise eingezogen.

Finanzamt Dippoldiswalde, am 15. April 1936.

Pferde- u. Wagnervormusterung 1936

Gestellungsauftrag

Wie im vergangenen Herbst, so findet auch in diesem Jahre und zwar in der Zeit vom Ende April bis Ende Juni 1936 im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde eine Vormusterung der Pferde im Alter von mehr als 4 Jahren durch die Wehrfach-Inspektion Dresden statt.

Dabei sind diesmal sämtliche Reitausrüstungen, Geschirre und Wagenplanen mit vorzuführen. Außerdem sind, soweit an die in Frage kommenden Eigentümer besondere Anweisung ergeht, Wagen mit vorzuführen.

Im Gegenjahre zu der Musterung im vergangenen Jahre wird diesmal, im Interesse der Pferdebesitzer die Musterung funktionsfähig in jeder Gemeinde durchgeführt.

Beauftragter für den Musterungsbezirk Dippoldiswalde ist Major Sulzberger von der Wehrfach-Inspektion Dresden.

I. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde, Geschirre, Reitausrüstungen und Wagenplanen bei der Musterung pünktlich vorzuführen. Die Pferde sind in gutem Duzstand mit sauberen (nicht geschmierten) Hufen und gutem Fußbeschlag vorzuführen.

2) Befreit von der Musterung sind

- a) Pferde unter 4 Jahren,
- b) Hengste,
- c) lastbar tragende Stuten. Bei den übrigen gedeckten Stuten ist der Deckstein mit vorzuführen,
- d) Stuten, die lt. Bescheinigung der Ortspolizeibehörde ständig zur Jagd verwendet werden,
- e) Stuten, die innerhalb der letzten 8 Wochen gefoht und Fohlen bei Fuß haben,
- f) Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- g) Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig oder völlig truppenunbrauchbar sind oder an einer solchen verhängig sind, was bezirksärztlich zu bescheinigen ist,
- h) Pferde unter 142 cm Stockmaß,
- i) Zuchtmaterial der Staatsgestüte.

IV. Gestellungspflichtige Pferde, die aus wirtschaftlichen Gründen an den Musterungstagen nicht oder nicht rechtzeitig vorgeführt werden können, müssen in dem nächstgelegenen Musterungsort vorgeführt werden. Die Ausnahmebewilligung hierzu ist bei dem zuständigen Bürgermeister zu beantragen.

V. Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde, Geschirre, Reitausrüstungen, Wagen (soweit Vorführung angeordnet wird) und Wagenplanen nicht rechtzeitig oder nicht vollständig vorzuführen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM bzw. Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Außerdem haben sie zu gewärtigen, daß zwangsweise Vorführung auf ihre eigenen Kosten vorgenommen wird.

VI. Musterungsplan. Die Musterungsorte und -zeiten werden diesmal jeweils spätestens eine Woche vor der Musterung durch die Bürgermeister des Bezirkes in ortsüblicher Weise bekanntgegeben.

Dippoldiswalde, am 15. April 1936. Der Amtshauptmann.

Kur- u. Badeanstalt Schmiedeberg

Inh. Walter Saalfeld
staatl. geprüfter Masseur und Kurbademeister

Der geehrten Einwohnerschaft von Schmiedeberg u. Umgebung zur Kenntnis, daß ich die **Badeanstalt Schmiedeberg** der verstorbenen Frau **Schumann** übernommen habe. Als langjähriger Masseur und Badefachmann (Lehrt Sanatorium Dr. Lehmann, Weiser Hirsch) gebe ich die Gewähr, daß alle ärztlichen Verordnungen (auch und insbesondere zur Ausführung gelangen. Zur Damenbehandlung steht meine Frau, eine ebenfalls staatlich geprüfte Masseurin zu Diensten.

Es gelangen sämtliche med. Wässer, wie Voll-, Licht-, Teillicht-, Teillicht-, Koblenäure-, Sauerstoff-, Orlig-, Fichtennadel-, Moorextrakt-, Sole- und Schwefelbäder, als auch die oft ärztlich verordneten Orlig. Jango-Badungen zur Ausführung. — Massagen werden auch außerhalb der Badeanstalt ausgeführt. — Sämtliche Bannbäder mit Brausen. Badezeit von 9—19 Uhr

Anstricken von Strümpfen aller Art

Arthur Klotz
Maschinenstricker



Zum Bohren soll es Seifix sein

Das prägt Dir immer wieder ein
Seifix
Dose ca. 2 Pfund - 40 RM
-1 - 75
-2 - 140
Seifix bohrt wunderbar und leuchtet spiegelglänzend

Bahnhof Albernord

Morgen Freitag
Schlachtfest

Sonnige Wohnung

mit Garten- und Badbenutzung
bei 40.— RM. sofort zu beziehen.
Zu erb. l. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein geb. Damenrad

leichtlaufend, verkauft billig
Hermann Boigt
auch neue Räder in allen Preislagen — Reparaturen schnellstens

Wagenbesuchen

neuer Art, Magodruck, Schwann
Schwinn im Magal. vertritt Leopold
Krieter - Magal - Salz 1,25 und - 75
Drogerie H. Wehner, Altenberger Str. 171

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.

Am Dienstag nacht entschlief sanft und ruhig unser lieber, trennender Vater, Groß, Urgroß- und Schwiegervater, Herr

Robert Wagner

Zolleinnehmer i. R.
kurz nach seinem 83. Geburtstag.
Dippoldiswalde, Celpzig, Pirna, Meißen und
Argentinien, 16. April 1936.

In stiller Trauer:
Die Trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 1/2 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kurze Notizen

Seit einigen Tagen haben etwa hundert Hitlerjungen an der Rivieraküste in Santa Margherita Ligure ein Ferienlager aufgeschlagen. Der stellvertretende Reichsjugendführer Lauterbacher stattete ihnen jetzt dort einen Besuch ab.

In Krakau findet am 18. und 19. April eine Tagung der Polnischen Eugenischen Gesellschaft statt. Auf der Tagung wird u. a. der Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der zwangsweisen Sterilisation in Polen beraten werden.

In Lemberg zertrümmerten Arbeitlose die Schaulagerstätten einer Reihe von Geschäften. Anschließend versuchten sie einen Demonstrationszug. Ein Polizeibeamter, der eingriff, mußte zu seinem persönlichen Schutze von der Schutzmaske Gebrauch machen. Dadurch wurde ein Arbeiter getötet und ein zweiter verletzt.

Im Deutschen Hospital in Peking verstarb an den Folgen eines Schlaganfalls Dr. Erwald Kimmende. Als Gründer und Generalsekretär des Europäischen Nationalitätenkongresses war Kimmende ein unermüdlicher Vorkämpfer für die Rechte der nationalen Minderheiten Europas.

Die „Neuen“ im Arbeitsdienst

Soldaten des deutschen Volkes.

Überall sahen wir kürzlich in den Straßen der Großstadt Kolonnen mit Paketen, Kartons und Koffern an Sammelstellen in Reih und Glied, junge Männer, die in den Reichsarbeitsdienst einrückten. Namen wurden von einem Arbeitsdienstführer aufgerufen, Listen wurden abgelesen, und aus der Kolonne kam bei Aufrufung des Namens ein mehr oder minder hörbares „Hier!“ Wer einen Augenblick Zeit hatte, blieb in Gedanken versunken stehen. Das Auge flog die Reihe entlang, blieb an einzelnen Gestalten haften und wanderte dann weiter bis zum kleinsten Mann im Gliede.

Da steht einer am rechten Flügel in SA-Uniform. Bei Aufrufung seines Namens nimmt er die Hacken zusammen, meldete sich laut und vernünftig, um dann mit einem kurzen Voraussehen des linken Fußes wieder die bequeme Stellung einzunehmen. Neben ihm steht einer, der weite Bumphosen und einen schwarzen Regenmantel trägt. Den Hut hat er in der Hand. Die Haare sind lang und etwas vom Winde verweht. Er hat aber ein offenes und gutmütiges Gesicht. Es sind noch verschiedene in der langen Reihe, die in lässiger und für ein soldatisches Empfinden schlapper Haltung dastehen. Ein paar Monate weiter und es sind ganze Kerls aus ihnen geworden. Man unterscheidet auch sehr deutlich, wer von der Schulbank, von der Hochschule, aus der Fabrik und aus dem Geschäftshaus kommt. In wenigen Wochen, wenn der Spaten erst einmal sein gewichtiges Wort gesprochen hat, sind diese Männer, die zum Reichsarbeitsdienst gehen, kaum noch nach ihrer Herkunft oder ihrem Beruf auseinanderzubehalten.

Wer niemals im Arbeitsdienst gestanden, oder wer auch niemals den grauen Rock der Soldaten getragen hat, kann kaum empfinden, mit welcher Genugtuung und mit welcher Dankbarkeit jeder soldatisch denkende Mensch auf das Werk des Führers sieht. Wir wollen im nationalsozialistischen Staat keine Weichlinge, wir wollen Männer der Tat, die nicht allein von dem Arbeitsdiensterteilnis sprechen, sondern auch dieses Erlebnis im Leben anwenden.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Mitgliedschaften des Arbeitsdienstes ist es daher, dieses Erlebnis in den jungen Menschen wachzuhalten und im Kampf um das Lebensideal immer mehr zu erhärten. Darum müssen diese jungen Menschen mitten hineingestellt werden in das Leben, damit sie es anpacken lernen. Arbeit soll ihnen eine Aufgabe sein und nicht ein Mittel zum Verdienst, d. h. die ehemaligen Arbeitsmänner sollen im Herzen Soldaten der Arbeit bleiben.

Für uns, oder besser gesagt, für das deutsche Volk ist das Soldatentum ein Begriff, bei dem wir nicht lediglich an die Lasten denken, die der Soldat eine Uniform trägt. Mit dem Soldatentum verbinden wir den Begriff von der aufrechten und korrekten Haltung sowohl im äußeren Schilde als auch im Lebenswandel des soldatischen Menschen. Wir verbinden weiterhin damit die Begriffe der Ehre und Treue, des Wahrhaftigen und Berechten, der Leistung und Einsatzbereitschaft, der Selbstlosigkeit, der Pflichterfüllung, Selbstsucht, Mannhaftigkeit, Disziplin. Kurz, wir sehen in dem Soldaten einen Menschen, der sein „Ich“ zurückstellt im Dienste an der Nation.

Es ist auch im Ausland bekannt, daß die Auffassung vom Soldatentum im deutschen Menschen und damit im ganzen deutschen Volk besonders hoch ist. Nicht umsonst wird der deutsche Soldat im Kriege als Gegner geachtet und im Frieden von vielen Nationen zum Vorbild genommen. Man spricht nicht umsonst im Ausland — wenn auch so oft naserrümpfend — von dem „ewig korrekten und soldatischen Deutschen“, der immer den geraden Weg geht.

Die deutsche Revolution wurde von solchen echten Soldaten erkämpft, die auch in der tiefsten Erniedrigung nicht den Glauben verloren hatten an die Kraft des Volkes und daher bereit waren für den Aufstieg jedes Opfer zu tragen.

Auch um die Schaffung des Arbeitsdienstes kämpften und rangen die Männer, die den Glauben an ein drittes und besseres Deutschland im Herzen trugen. Diese Männer waren es auch, die dem nationalsozialistischen Arbeitsdienst Weisheit und Inhalt gaben. Heute steht vor uns der Arbeitsdienst, der Soldat der Arbeit, ein ganz neuer Mensch, in ihm eine neue Idee und eine neue Denkweise, die dem innersten Wesen des geraden Deutschen entspricht. Was im Arbeitsdienst Form und Gestalt annehmen will, das muß

Jungjahrgang 1926 Beginn der Jungvolkwerbewoche

Mit dem 15. April setzte in ganz Sachsen schlagartig die große Werbewoche des Deutschen Jungvolks ein als letzter Ruf an alle die Jungen und Mädchen, die aus irgendwelchen Gründen noch immer nicht in den Reihen der nationalsozialistischen Jugend stehen. Eine Woche lang werden die Trommeln dröhnen, eine Woche lang wird das Deutsche Jungvolk um das Vertrauen der deutschen Elternschaft werben, eine Woche lang an alle Außenstehenden die Frage gerichtet: Warum stehst Du noch nicht im Deutschen Jungvolk?

Das Ziel dieses großen Werbefeldzuges ist, in diesem Jahr den gesamten Jahrgang 1926 im Deutschen Jungvolk und in der Jungmädelschaft zu erfassen, um somit die Voraussetzung für die einheitliche Erziehung und Ausrichtung eines ganzen Jahrganges der deutschen Jugend im nationalsozialistischen Sinn zu schaffen.

Die Jungvolkwerbewoche wurde am Mittwoch mit einem Appell in den sächsischen Volks- und höheren Schulen eingeleitet. Dieser Appell sollte den Jungen und Mädchen im Jungvolkalter den Weg zeigen, den die Pflicht ihnen weist: den Weg des Dienstes für Führer und Volk. Die Feierstunde war von Liedern und Sprechchören umrahmt: in ihrem Mittelpunkt stand die Verlesung eines Aufrufs des kommissarischen Leiters des Ministeriums für Volksbildung, Gg. Göpfert. In Ansprachen setzten sich die Schulleiter und Lehrer für den Eintritt der Jungen und Mädchen in Jungvolk und Jungmädelschaft ein.

Zahlreiche sächsische Schulen haben bereits eine erfreulich hohe Erfassungsziffer zu verzeichnen. Schon in den letzten Monaten gingen bei der Gebietsführung Meldungen von einer vollständigen Erfassung der Jugend in Jungvolk und Jungmädelschaft an mehreren sächsischen Schulen ein. Im Zug der neuen Werbeaktion mel-

dete am Mittwoch unter anderem die Volksschule in Dölgau-Augustusbad, daß ihre Schüler mit 96 v. H., die Schülerinnen vollständig von der nationalsozialistischen Jugend erfasst sind.

Es geht um die Zukunft unseres Volkes!

Der Aufruf des kommissarischen Leiters des sächsischen Volksbildungsministeriums, Gg. Göpfert, lautet: Eine einzigartige Einheit von Führer und Volk ist von unseren Augen lebendig geworden, wie sie nie zuvor in der deutschen Geschichte vorhanden gewesen ist. Das deutsche Volk und der Führer haben sich zu einer untrennbaren Einheit der Treue, der Ehre und des Glaubens verbunden zu einer Einheit, die nicht nur die deutschen Männer und Frauen, sondern auch die Jugend in sich schließt.

Nun gilt es, die einmal errungene Einheit für alle Ewigkeit zu sichern und zu festigen. In der gleichen Geschlossenheit, mit der am 29. März das deutsche Volk seine Treue zum Führer bekundete, muß sich jetzt die deutsche Jugend einmütig einsetzen und mitarbeiten an der Gestaltung der deutschen Zukunft.

Hitler-Jugend und Schule sind die beiden Erziehungsgemeinschaften, die in lebendiger Zusammenarbeit der jungen Gefolgschaft des Führers das Nützliche geben zur Bewältigung ihrer künftigen Aufgaben. Jeder Junge und jedes Mädchen gehört darum auch in die SA.

Es geht nicht um „Dich“, um Dein Ich, sondern um die Einheit und Stärke und damit um die Zukunft unserer deutschen Nation. Die Einheit der Jugend von heute aber ist die Stärke und die Kraft des Volkes von morgen. Deshalb, deutscher Junge, deutsches Mädchen, gibt es für Dich nur einen einzigen Weg:

Du gehst in die SA!

Jugend-Großkundgebung in Dresden

Auf der Algenkampfbahn in Dresden wurde eine Großkundgebung abgehalten, an der über 10 000 Angehörige der SA, des DJ, BDM und der Jungmädelschaft sowie viele Eltern und Erzieher teilnahmen. Oberbannführer Segel forderte die noch abseits stehenden Jungen und Mädchen auf, sich einzureihen in die Front der marschierenden Deutschen. Jeder junge Deutsche solle in den Reihen der nationalsozialistischen Jugendbewegung den Sinn einer Volksgemeinschaft, wie sie der Führer predigt, wirklich erfassen lernen.

Gruppenführer Schepmann ging auf die Aufgaben ein, die der Führer der Jugend der Zukunft auf dem vorjährigen Reichsparteitag gestellt hat. Der Dienst der Jugend als der künftige Kraftquell des deutschen Volkes bestehe im Dien und im Kampf für Deutschland. Ueber allem stehe die Treue, die Charakterstärke und der Mut. „Seid stark und beharrlich in Eurem Wol-

len!“ rief der Gruppenführer den Jungen und Mädchen zu. „Die besten Kräfte, die Ihr besitzt und auf die das ganze deutsche Volk stolz ist, sind Euer leidenschaftliches Herz und Euer deutscher Glaube! Das Gesunde und Starke hat stets das Morsche und Schwache überwunden und wird auch weiterhin siegreich bleiben. Was gesund und kraftvoll ist, wird sich zu Euch finden und wird mit Euch kämpfen und siegen. Der Segen wird mit Eurer Fahne sein, wie er es in der Vergangenheit war.“

Gruppenführer Schepmann forderte die Eltern und Erzieher auf, sich dem Willen der Jugend zur Mitarbeit für Deutschland nicht zu verschließen. „Wir stehen zusammen in alter, bewährter Kameradschaft, in unüberwindlicher Treue zum Führer des deutschen Volkes und Reiches. Auch die Jugend reiht sich ein in die Front der Kämpfer für Deutschland!“

im ureinstimmigen, in der Gemeinschaft derjenigen, die alle zu diesen neuen Menschen gehören, vollendet werden. Dort soll sich erst das auswirken, was der junge Mensch im Arbeitsdienst erlernt und erlebt. Soldaten der Arbeit müssen herangezogen werden, Soldaten, deren Haltung durch Treue, Leistung und Disziplin geformt ist.

In den Mitgliedschaften des Arbeitsdienstes wird dieser Geist gepflegt, dort soll er in kameradschaftlichem Zusammenwirken seine Vertiefung finden. Gemeinschaftshandeln und Selbsthilfe sind hier die entscheidenden Grundzüge. Als Soldat der Arbeit pakt man an, baut sich seine Zukunft selbst und überläßt sich nicht der Gunst oder Ungunst des Schicksals.

Der Arbeitsdienst reicht jedem neuen, in den Arbeitsdienst einrückenden jungen Volksgenossen die Hand und begrüßt ihn als Kameraden und neuen Soldaten der Arbeit. Bewußt auf dem soldatischen Prinzip des Arbeitdienstes aufbauend, wird ihn der Arbeitsdienst späterhin in den Lebenskampf hineinführen. Dazu gehören: frischer Angriffsgeist, Tatkraft und ein unbeugsamer Wille, dem Volke und dem Vaterland durch das Bekenntnis zur Leistung weiterhin zu dienen. Das ist der Soldat der Arbeit, der Soldat des deutschen Volkes.

Frankreichs Friedensideal

Ministerpräsident Sarraut hielt vor den Vertretern der französischen Provinzpresse eine Rede, die auch auf sämtliche französischen Rundfunkender übertragen wurde. Sarraut erklärte, daß die französische Regierung den Frieden wünsche, aber in der Sicherheit und in der Würde des französischen Friedensideals, das sie seit dem Kriege unablässig selbst bewiesen habe. Dieses Friedensideal finde seinen Ausdruck in der kollektiven Sicherheit. Die französische Regierung wünsche alle Gendarmen der Ordnung gegen den zu sammeln, der versuchen sollte, den Krieg vom Jaun zu brechen. Vertragsrecht unter den Staaten, freiwillig unterzeichnete Abkommen gegenseitigen Beistandes, um ihre Achtung zu sanktionieren und auf diese Weise die Last der internationalen Rüstungen herabzusetzen, das sei das Gerüst des Friedensgebäudes, dessen gemeinsamer Schutz ohne Unterschied allen gutgewillten Völkern angeboten werde.

„Soll es dazu kommen“, fuhr Sarraut fort, daß äußerste Enttäuschungen, die unseren festen Glauben in das hohe Ideal einer kollektiven Friedensorganisation brechen, uns eines Tages von Genf hinwegführen? Sollen wir angesichts des Egoismus der einen, der Auslächte und des Verragens der anderen auf die Hoffnung auf ein internationales Regime der Solidarität und des Beistandes verzichten, um fortan nur noch an die Garantien unserer eigenen Sicherheit zu denken?“

Der französische Ministerpräsident erklärte, daß Frankreich mit einer „verdienstvollen Geduld“ gegenwärtig alle Möglichkeiten erschöpfe, um den aus der „Berlegung“ (1) des Locarno-Vertrages sich ergebenden Streit mit friedlichen Mitteln zu lösen. Der Ministerpräsident nahm gegen die Behauptung von der Unterlegenheit der französischen militärischen Ausrüstung gegenüber derjenigen Deutschlands Stellung und betonte, daß er mit den Leitern der Landesverteidigung ernst den Bestand der Streitkräfte und die neuen ergänzenden Maßnahmen geprüft habe, die geeignet wären, ihren Wert und ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Er habe eine tiefe Genugtuung empfunden, ein tröstliches Gefühl des Vertrauens und der Erleichterung in Anbetracht der Überlegenheit der materiellen Mittel Frankreichs. Es sei gut, daß Frankreich dies wisse für die Eventualität einer dauerhaften Friedensregelung und der Annäherung, die es in einem freien Geiste zu verhandeln beabsichtige und nicht unter Drohungen. Denn diese Regelung werde nur dann dauerhaft, fruchtbar und wirksam sein, wenn man wisse, daß Frankreich kein schwacher Partner sei.

Regierungserklärung in Madrid

Der spanische Ministerpräsident Azana stellte am Mittwoch dem Parlament das Kabinett vor und gab eine ausführliche Regierungserklärung ab. Die Regierung erblicke in der Lösung der Arbeitslosenfrage und in der Besserung der Lage auf dem Lande ihre Hauptaufgaben. Zur Ausgleichung der bestehenden großen Unterschiede zwischen arm und reich plane die Regierung die Erhebung besonderer Vermögenssteuern. Ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm solle auf keinen Fall durch eine Vermehrung der Zahlungsmittel ermöglicht werden. Das Agrarreformgesetz der ersten inkonstitutionellen Regierung solle wieder in

Kraft treten. Die gesamte soziale Gesetzgebung der früheren spanischen Nationalversammlung werde wiederhergestellt.

In der internationalen Politik werde Spanien weiter aktiven Anteil an dem Friedenswert des Völkerbundes nehmen und bereit sein, alle Verpflichtungen, die vom Völkerbund ausgehen, anzunehmen; einseitige Bindungen dagegen werde Spanien ablehnen.

Bezüglich der allgemeinen innenpolitischen Lage stellte Azana fest, daß den gelegentlichen Störungen der öffentlichen Ordnung zu viel Wert beigelegt werde, daß die Regierung aber in jedem Augenblick bereit und stark genug sei, die Sicherheit des Staates zu schützen und mit allen Mitteln den Ruhestören das Handwerk zu legen.

In politischen Kreisen wird die Tatsache, daß die Regierungserklärung nur den Beifall der linksrepublikanischen Gruppen gefunden hat und die Sozialdemokraten und Kommunisten sich jeder Zustimmung enthielten, als wichtiges Zeichen aufgefaßt.

Eine Klarstellung

Die Zuständigkeit des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Führer und Reichskanzler hat zur Befestigung von Zweifeln entschieden, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bei den seiner Zuständigkeit unterliegenden Sachgebieten für alle Aufgaben mit Einschluß der polizeilichen Aufgaben federführend ist.

Die Sachgebiete sind in der Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 30. Juni 1933 aufgezählt; es handelt sich dabei im wesentlichen um folgende: Nationale Feiertage, Staatsfeiern, Presse, Rundfunk, Nationalhymne, bildende Künste, Musik, Theater, Lichtspiel, Schrifttum, Wirtschafts- und Verkehrswerbung, Ausstellungs-, Messe- und Klamawesen.

Die Reichsbahn schafft Arbeit

Das Fahrzeugprogramm für 1936.

Das Fahrzeugprogramm der Deutschen Reichsbahn für 1936 umfaßt nicht weniger als 2271 neue Fahrzeuge, die bereits in Auftrag gegeben sind. Darunter befinden sich 260 Lokomotiven einschließlich 30 elektrischer Lokomotiven, 53 elektrische Triebwagen, 169 Triebwagen mit eigener Kraftquelle, 748 Personenwagen, 60 Gepäck- und 972 Güterwagen. Von den Lokomotiven sind 72 schwere sechsachsige Schnellzuglokomotiven, die als Ersatz für leichtere Lokomotiven erforderlich werden. Von den elektrischen Triebwagen sind je 24 Gleichstrom-Triebwagen und Beiwagen für die Berliner S-Bahn bestimmt. Sie sollen mit den schon 1935 in Auftrag gegebenen 20 Wagen zur Verstärkung des Fahrzeugparkes während der Olympiade dienen und teilweise auch auf der 1936 zur Eröffnung kommenden Teilstrecke der Nord-Süd-S-Bahn in Berlin verwendet werden. Von den 748 Personenwagen sind die meisten D-Zug-Wagen, die zur Verjüngung des stark überalterten Wagenparkes dienen sollen. Außerdem werden 42 Autobusse für die in diesem Jahre neu zur Eröffnung kommenden Reichsautobahnen bestellt.

Hinter verschlossenen Türen

Beginn der Londoner Generallstabbesprechungen.

London, 16. April.

Die gemeinsamen Generallstabbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien wurden am Mittwochvormittag im Gebäude der britischen Admiralität durch den englischen Vizeadmiral James eröffnet. Die Generallstabbesprechungen sind geheim. Es seien, so wird hinzugefügt, alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ein Durchsickern von Nachrichten über den Verlauf der Besprechungen zu verhindern.

Auf englischer Seite nimmt u. a. Generalleutnant Dill für das Heer, der stellvertretende Chef des Flottenstabes, Vizeadmiral James, für die Flotte und Vizeleutnant Courtney für die Flugstreitkräfte teil. Frankreich wird durch den stellvertretenden Generallstabchef General Schweisguth (Heer), General Mouchard (Luftflotte) und Vizeadmiral Abrial (Flotte) vertreten. Die belgischen Vertreter sind Generalmajor de Fontaine und der Luftfahrtattaché in London, Major Wouters, sowie zwei oder drei jüngere Offiziere. Italien nimmt an den Militärbesprechungen der Restlocarnomächte nicht teil.

Locarno vor dem Völkerbund

Die Tagesordnung der kommenden Ratsagung.

Genf, 16. April.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die vorläufige Tagesordnung der am 11. Mai in Genf beginnenden 92. Ratsagung. Neben den üblichen Verwaltungsangelegenheiten sind folgende Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen:

Gegenseitiger Garantievertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Italien, abgeschlossen in Locarno am 16. Oktober 1925, ferner der Auftrag des Völkerbunds-Kommissars in der Freien Stadt Danzig und der Streit zwischen Italien und Albanien.

Der Vorsitzende des 18er-Ausschusses der Sanktionskonferenz hat den Mitgliedern dieses Ausschusses mitgeteilt, daß sich infolge der Umstände eine baldige Zusammenkunft des Ausschusses als notwendig erweisen könnte. Die Einberufung würde in diesem Falle mit kurzer Frist erfolgen.

Von gestern bis heute

Wieder Tote und Verwundete in Spanien.

In Spanien kam es im Anschluß an die amtlichen Feiern anlässlich des fünfjährigen Bestehens der spanischen Republik zu mehreren blutigen Zwischenfällen. In Jerez de la frontera wurde der Führer der spanischen Faschisten von Marxisten überfallen und lebensgefährlich verletzt. Im Verlaufe einer Schießerei wurden weitere sechs Personen verwundet und eine getötet. In Linares forderte eine Schießerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten

Landjahr 1936

Zwei Jahre bäuerliche Gemeinschaftserziehung

Am 17. April werden die diesjährigen Landjahrpflichtigen zur Ableistung ihrer Landjahrpflicht in die Landjahr-lager in Niederachsen, Pommern, Schleswig-Holstein, Schlesien, Ostpreußen, im Rheinland und in Westfalen einrücken. Aus Anlaß dieses Tages hat der Leiter der Landjahr-Abteilung im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ministerialrat Schmidt-Bodenstedt, den „Kulturbeiträgen“ grundsätzliche Ausführungen zur Verfügung gestellt, denen wir u. a. folgendes entnehmen:

Das Landjahr wurde zum erstenmal, zunächst als Versuch, mit beispiellosem Erfolg durchgeführt im Jahre 1934 und hat sich heute nach zweijährigem Bestehen endgültig durchgesetzt. Wenn auch zunächst die Stimmen der Bedenklichen nicht fehlten, so gibt es heute um so mehr Pädagogen und Erziehungsmänner, die begeisterte Anhänger und Verehrer der in der Tat revolutionären Erziehungsgrundsätze des Landjahres sind. „Seine besten Verteidiger aber sind“, wie Reichsminister Rust, der Schöpfer des Landjahres, feststellen konnte, „die Eltern, die ihre Kinder zurückbekommen haben, wie sie sie noch nicht kannten, rechtswillig an Leib und Seele.“

Nur die in körperlicher und geistiger Beziehung erbiologisch gesunden und charakterlich wertvollen Jungen und Mädchen arischer Abstammung und deutscher Staatszugehörigkeit werden von dem Landjahr erfasst. Durch zuchtvolle, gleichermaßen vom praktischen Leben und vom Volkstum der Gegenwart her bestimmte Gemeinschaftserziehung werden sie auf dem Lande bei bäuerlicher Arbeit geistig wie körperlich harmonisch durchgebildet und bei nationalsozialistischer Schulung zu freudiger Einsatzbereitschaft für das Volksganze erzogen. Grundsätzlich sind alle deutschen Kinder zur Teilnahme am Landjahr verpflichtet, soweit sie den Grundfähigkeiten der Auswahl entsprechen und Ausnahmemöglichkeiten vorhanden sind. Bevorzugt werden dabei Kinder aus einer gesunden, geistig gesicherten Umgebung. Die Landjahrpflichtigen müssen zur Feststellung ihrer Tauglichkeit vor der Entsendung in die Landjahrlager wiederholt ärztlich untersucht werden. Ein ins einzelne gehender Beurteilungsbogen fordert eine sorgfältige Stellungnahme des Arztes und eine eindeutige Beurteilung durch die Schule.

Das Landjahr ist kein Landjahr und nicht „Unterricht in ländlicher Umgebung“. Es räumt auf mit einer verträumten Erntewagenromantik einer Zeit, die selbst schon die Verbundenheit mit dem Boden verloren hatte. Im

Landjahr sehen und erleben die Kinder es täglich, daß dieser Boden nichts schenkt, sondern sich nur in harter Arbeit immer wieder neu seine Ernte abringen läßt, und sie wachsen durch die Arbeit selbst hinein in den Lebenskreis des mit dem Boden verbundenen Bauerntums und Dorfhandwerks, in dem für ihre Gesamthaltung entscheidenden Lebensalter von 14 Jahren.

Im Landjahr herrscht das Gesetz der Gemeinschaft und der Kameradschaft des Lagers;

daraus erwachsen die Formen der Schulung und der Erziehung. Jeder Junge und jedes Mädchen erleben es an sich selber in Arbeit, Sport und Spiel, wie die Gemeinschaft sie mitreißt und ihre Leistungen steigert. Aber nicht auf die Leistung technischen Könnens und besonderer Fähigkeiten zielt die Landjahrerziehung hin, sondern auf die Leistung des Charakters, auf Stärkung des Willens ebenso wie auf Sauberkeit der Haltung. Alles dient dieser Erziehung, die nicht darauf abgestellt ist, Spitzenleistungen einzelner, besonders gut veranlagter Jungen und Mädchen heranzuzüchten, sondern bei planmäßiger Aufbauarbeit und allmählicher Leistungssteigerung die Durchschnittsleistungen der Lagergemeinschaften zu steigern.

An der Schwelle des dritten Landjahres, das jetzt beginnt, kann rückblickend festgestellt werden, daß die Schulung der Jahre 1934 und 1935 nach Ableistung ihrer Landjahrpflicht gesünder und froher, widerstandsfähiger und arbeitsfähiger in das für sie nun beginnende praktische Leben hinausgingen.

Der Erfolg hat bewiesen, daß bei dem Einsatz der Landjahrerzieher die richtigen Wege beschritten wurden. In mehrwöchigen Schulungs- und Ausleselagern wurde ein Erzieherkorps gewonnen, das aus innerer Berufung durchdrungen ist von der Verpflichtung, nationalsozialistische Gefolgschafts- und Kameradschaftsgefühle vorzuleben und in unermüdlicher Hingabe den genialen Gedanken des Landjahres in täglicher harter Anspannung aller Kräfte zu gestalten. Den bewährtesten Erziehern und Erzieherinnen ist die Leitung der Landjahrlager übertragen, in denen die Landjahrpflichtigen in mehreren Gruppen zu je 20 Kindern zusammengefaßt sind. Jungen und Mädchen sind in getrennten Lagern untergebracht.

Im letzten Jahre ist außer in Preußen und dem Saarland auch in anderen deutschen Ländern das Landjahr gesetzlich eingeführt worden.

Vorbereitung der Erzeugungsschlacht

Sicherung des Kräftebedarfs der Landwirtschaft

Der Präsident der Reichsanstalt hat in einem umfangreichen Erlaß an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter Maßnahmen getroffen, um den notwendigen Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft für die Durchführung der Erzeugungsschlacht 1936 zu sichern. Für den Arbeits-einsatz in der deutschen Landwirtschaft kommen danach in der ersten Linie die bei den Arbeitsämtern noch gemeldeten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Betracht. Keine mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute ledige Arbeitskraft dürfe mehr arbeitslos bleiben, wenn nicht besondere in der Person des Arbeitslosen liegende Gründe den Arbeits-einsatz in der Landwirtschaft unmöglich machen.

Da die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Kräfte den Bedarf der Landwirtschaft noch nicht in vollem Umfange decken wird, sollen der Landwirtschaft darüber hinaus in gewissem Ausmaß berufs-fremde, körperlich und geistig geeignete Jugendliche zugewiesen werden.

Den Arbeitsämtern wird zur Pflicht gemacht, bei der Auswahl der Jugendlichen besonders sorgfältig vorzugehen. Jeder Jugendliche ist vorher auf seine körperliche Eignung zu untersuchen. Er und seine Eltern sind über die von ihm in der Landwirtschaft zu verrichtenden Arbeiten und die zu erwartenden Lebensbedingungen genau zu unterrichten. Ebenso sind die landwirtschaftlichen Arbeitsstellen vor der Vermittlung auf ihre Eignung zu überprüfen.

Die Ausstellung eines Landhelferbriefes erfolgt künftig nicht mehr. Jedoch kann berufs-fremden Arbeitskräften, die sich freiwillig mindestens 12 Monate für den Arbeits-einsatz in der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt haben, auf ihren Wunsch vom Arbeitsamt eine Bescheinigung darüber ausgestellt werden.

Die Förderung der Einzelndhelfer wird 1936 nicht mehr gewährt. Dagegen wird der Einsatz von Gruppenlandhelfern fortgesetzt. Im Einvernehmen mit dem Reichsanstalt ist dafür ein Höchstkontingent von 5000 festgesetzt worden. Auch die Gewährung einer monatlichen Beihilfe von 20 RM bei Mehrereinstellung einer Landarbeiterbeihilfe wird weitergeführt. Für die Förderung ist hier eine Höchstzahl von 9500 vorgegeben.

Die bisherigen Bestimmungen über landwirtschaftliche Umschulungslager für weibliche Arbeitskräfte gelten weiter. Auch nichtunterstützte weibliche Arbeitslose werden dafür künftig zugelassen. Abschließend stellt der Präsident der Reichsanstalt fest, daß die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit ausreichenden Arbeitskräften nicht allein durch gesetzliche Maßnahmen erreicht werden kann, sondern daß eine endgültige organische Lösung der Landarbeiterfrage durch die Bauern und Landwirte selbst herbeigeführt werden muß.

einen Toten und drei Schwerverletzte. Unter den letzteren befindet sich auch der Chef der städtischen Polizei. In Pamplona wurde der Generallstabschef erklärt. In Madrid stellten sämtliche Kraftfahrzeuge ihren Betrieb ein, um ihre Lohnforderungen durchzudrücken.

Der Kampf gegen die chinesischen Kommunisten.

Wie die chinesische Botschaft in Berlin mitteilt, ist ihr vom Auswärtigen Amt in Peking folgende Nachricht zugegangen: „Seit Ende des vergangenen Monats ist es den Regierungstruppen gelungen, wiederholt große Siege über die Kommunisten zu erringen. Die Regierungstruppen der Provinzen Szechuan und Szechuan haben sich miteinander verbunden. Die Lung-Pu-Eisenbahnlinie ist wiederhergestellt. Die kommunistischen Truppen, welche den selben Fluß überquerten und die ursprünglich 30 000 Mann zählten, betragen nach den wiederholten großen Niederlagen, die sie erlitten haben, nur noch etwa 8000 bis 9000 Mann. Die übrigen Banden werden ohne Frage in Kürze vernichtet werden.“

Kennzeichnung von Gartenbauerzeugnissen

Auf Grund einer Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft Berlin vom 26. November 1935 sind ab 1. Januar 1936 Gartenbauerzeugnisse deutscher Herkunft im gesamten Handel als „Deutsches Erzeugnis“ in sichtbarer Weise zu kennzeichnen. Hiernach dürfen Gartenbauerzeugnisse deutscher Herkunft nicht mehr in Verpackungen mit sichtbarem Ausdruck eines außerdeutschen Herkunftslandes feilgeboten oder verkauft werden. Ausländische Gartenbauerzeugnisse dürfen nicht in Verpackungen feilgeboten werden, deren Ausdruck oder

Beschriftung auf eine deutsche Herkunft schließen lassen. Wer Gartenbauerzeugnisse deutscher Herkunft feilbietet oder verkauft und nicht in der Lage ist, dabei auf die Verwendung von Verpackungsmitteln mit dem Ausdruck eines außerdeutschen Herkunftslandes zu verzichten, hat dafür Sorge zu tragen, daß dieser Ausdruck bauernd unsichtbar wird. Einzigemäß gilt das gleiche für diejenigen, die Gartenbauerzeugnisse außerdeutscher Herkunft in Verpackungsmitteln feilbieten oder verkaufen müssen, deren Ausdruck oder Beschriftung auf eine deutsche Herkunft schließen lassen könnte.

Nach diesen Bestimmungen werden in Zukunft nicht nur künstliche Gemischarten sondern auch Blumen, Topf- und Freilandpflanzen einer einheitlichen Kennzeichnung fähig, aus der die Herkunft einwandfrei hervorgeht. Abgesehen davon, daß der Kraft gegen die Kennzeichnungsbestimmung kassiert werden können, wird jeder deutsche Gärtner und jeder Verkäufer, der Gartenbauerzeugnisse feilbietet oder handelt oder sonst in Verkehr bringt, diese Bestimmung nicht nur befragen, sondern auch bereitwillig durchzuführen und seinen Teil für eine funktionelle Ordnung des Marktes in dieser Hinsicht beitragen.

Zeitpruch für den 17. April

Das Vaterland der Juden sind die übrigen Juden. Daran geht hervor, wie absurd es ist, ihnen einen Anteil an der Regierung oder der Verwaltung eines Staates einzuräumen. Schopenhauer.

Im Namen...
Namen...
langen...
in Birm...
Stadtlau...
Gaton die...
nur den...
bern errei...
dieser im...
Sande...
tehen Sp...
der Mann...
von 7:2...
Ugameite...
mit 54 Pu...
County...
den drei...
tann...
Schach...
Hauptst...
iner Sch...
Sämlich...
4 Remis...
dem Holl...
lern, die...
mann (4...
8:10...
blauen...
Granit...
Eine H...
10:50...
ten, G...
Hausfra...
gebüde...
Kinderlie...
Schrift...
Friedrich...
...
Dues...
Räume...
Namer...
Schallpl...
Samme...
wegung...
ballade...
Eine Hei...
Klarinet...
9:30...
belebun...
Kauf für...
licher...
Jahren...
15,25...
Ew...
laubern...
Erio für...
Im...
Urteil...
glaubte...
Toten...
in einer...
Kämpfe...
Ein...
gebäun...
Alle...
„Kof...
Der...
Biele...
Jäntere...
für St...
zwischen...
Auseina...
sang da...
Die...
geschlag...
zumache...
Scheitel...
pflüchte...
einzel...
hinau...
„Kof...
Jährt...
Ab...
wandre...
Da...
Kof...
lo unse...
Balfou...
Ein...
dufteten...
Drü...
Wäff...
sprange...
benem...
Kraft...
und lin...
große...
Aufgab...
Die...
Kof...

Turnen und Sport

Nurmis Weltrekord erreicht. Der Sieger im Querfeldeinlaufen der sechs Nationen, und Englands größte Hoffnung für die langen Strecken der Olympischen Spiele, W. E. Eaton, vollbrachte in Birmingham erneut eine großartige Leistung. In einem Gang-Stradenlaufen über sechs englische Meilen (9655,88 Meter) lief Eaton die großartige Zeit von 29:36,4 und verbesserte damit nicht nur den seit 1892 bestehenden Landesrekord ganz erheblich, sondern erreichte auch genau den Weltrekord von Faouo Nurmi, den dieser im Jahre 1930 in London über diese Strecke aufstellte.

Sunderland gewinnt die englische Eigarettenmeisterschaft. Bei den letzten Spielen um die englische Fußballmeisterschaft gelang es der Mannschaft von Sunderland, durch einen überlegenen Sieg von 7:2 Loren über Birmingham den Sieg in der englischen Eigarettenmeisterschaft 1935/36 endgültig sicherzustellen. Sunderland hat mit 54 Punkten einen Vorsprung von 8 Punkten gegenüber Derby County und von 10 Punkten gegenüber Huddersfield Town, der in den drei noch ausstehenden Spielen nicht mehr aufgeholt werden kann.

Schachmeister Sämisch Zweiter in Amsterdam. In Hollands Hauptstadt wurde ein Schachturnier durchgeführt, bei dem der Berliner Schachmeister Sämisch einen guten zweiten Platz belegte. Sämisch verlor in diesem Turnier keine Partie und endete mit 4 Remis knapp geschlagen mit 5 Punkten hinter dem Sieger, dem Holländer van den Bosch, mit 5½ Punkten. Unter den Spielern, die hinter dem Berliner endeten, befanden sich auch Spielmann (4 P.) und Landou (3½ P.).

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Freitag, 17. April.

6.10: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: „Die Wölfe vom blauen Boot“. Erzählung von Armin Renker. — 10.00: Erz und Granit. Unsere Wirtschaftsbeziehungen zu den nordischen Ländern. Eine Hörfolge von Gustav Wiegand. — 10.30: Sendepause. — 10.50: Spielturnen im Kindergarten. — 11.30: Wir pflanzen Dahlien, Gladiolen und Begonien. — Gespräch zwischen Gärtnerin und Hausfrau. — 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Stärker gebüht und doch kein Bagger! Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Kinderliederfliegen. — 15.40: „Biene“, ein Jungmädchen nach Vorschrift. — 16.50: „Die Schlangenteufel“. — Eine lustige Geschichte von Friedrich Münding. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittage. — 17.50: Pommerische Volkslieder. Die Rundfunkspiele für Reichsjugendführung. — 18.20: Adel und Untergang. Ein Durchsicht durch die Dichtungen Joseph Weinhebers. — 18.45: Mäxchen, Hand und Spaten. Kaspar Binette erzählt von Werk und Kameraden im Arbeitsdienst. — 19.00: Und jetzt ist Feiertag! Schallplatten: Franz Hitz. — 19.45: Deutschlandecho. — 19.55: Sammelst. Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! — 20.10: Das slawische Eisfest. Fußballspiele von Oda Schäfer. — 21.00: Unterhaltungskonzert. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. W. A. Mozart: Divertimento für zwei Klarinetten und Fagott. — 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Reichsdeutscher Leipzig: Freitag, 17. April

9.30 Spielturnen; 10.00 Erz und Granit; unsere Wirtschaftsbeziehungen zu den nordischen Ländern; 12.00 Aus Wittenberg ruft für die Arbeitspause; 13.15 Aus Frankfurt: Frühfröhlicher Singang; 14.20 Musikalische Kurzweil; 15.00 Heute vor Jahren; 15.05 Für die Frau: Alte deutsche Wiegandlieder; 15.25 Einiges Abenteuer; Buchbericht; 16.00 ABC-Schönen laubden aus der Schule; 16.20 Wissen und Fortschritt; 16.30 Erio für Klavier, Horn und Klarinette; 17.10 Arbeitsmanns

Das neue Reichsbaurecht

Ordnung der Bodenausnutzung und des Bauens

Im Zuge der deutschen Rechtserneuerung ist der Gesetzgeber auch vor die Aufgabe der Erneuerung des deutschen Baurechts gestellt. Die Oberregierungsrat Dr. Heilmann in der „Nationalen Wirtschaft“ darüber ausführlich, handelt es sich dabei nicht nur um die Schaffung einer Rechtseinheit, sondern um wirkliche Rechtserneuerung und totale Umstellung der Grundlagen dieses Rechtsgebietes. Gerade auf dem Gebiet des Baurechts habe das nationalsozialistische Staatsdenken grundsätzlichen Wandel gebracht. Das Baurecht müsse die Ordnung der Bodenausnutzung und des Bauens sein. Eigentum könne heute nicht mehr ein absolutes Herrschaftsrecht über ein Sachgut sein, es habe keine Rechtfertigung nur als Aufgabe für die Gemeinschaft. Grundförmliches Ziel der Neubildung des Baurechts müsse die vollstehende Lebensordnung sein. Es werde sich empfehlen, die Charakterisierung des Rechtsgebietes als Polizeirecht ganz aufzugeben und das Baurecht als Verwaltungsrecht besonderer Art zu gestalten. Rührzug und Reauffächelung

durch den Staat müsse unbedingt gewährleistet werden. Andererseits sei die Arbeit der Gemeinden weitgehend einzuschalten. Regional verschiedene Regelungen, wie sie das Bauen erfordere, müßten zugelassen bleiben. Es werde auch zweckmäßig sein, Teile des bis rigen privaten Baurechts in das Reichsbaugesetz hineinzuzeichnen.

Als Grundgesetz wäre ein Reichsbaugesetz zu erlassen, das die Planung, Eigentumsbeschränkungen und Grunderwerb, Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes und die Bebauung der einzelnen Grundstücke regelt. Eine Reichsbauordnung würde dann die technischen Vorschriften über Herstellung und Beschaffenheit der Gebäude enthalten. Spezialvorschriften würden im Wege der Verordnung zu regeln sein. Die Ergänzung dieses Gesetzgebungswerkes würden die ortsrrechtlichen Vorschriften bilden, deren weitgehende Einheitlichkeit durch Aufstellung von Musterstatuten gesichert werden müßte.

Feierabend; 17.30 Musikalisches Zwischenpiel; 17.40 Deutsche Kaisergräber in Palermo; 18.00 Musik zum Feierabend; 19.45 Umkehr am Abend; 20.00 Rückblick auf die Vierten Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungskonzert.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 15. April 1936.

Preise für 1 Zentner in Reichsmark

Wertklassen	Lebend-Gewicht:
I. Rinder: A Ochsen	
a) Vollst. ausgem., höchsten Schlachtwertes	44
b) sonstige vollfleischige	40
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
B. Bullen	
a) lang., vollst. höchsten Schlachtwertes	42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38
c) fleischige	33
d) gering genährte	—
C. Kühe	
a) lang., vollst. höchsten Schlachtwertes	41
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	37
c) fleischige	32
d) gering genährte	24
D. Färsen (Kalbinnen)	
a) vollst., ausgem. höchsten Schlachtwertes	43
b) vollfleischige	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh	
II. Kälber. A. Sonderklasse:	
Doppelender bester Maß	—
B. Andere Kälber:	
a) beste Maß- und Saughälber	71—74
b) mittlere Maß- und Saughälber	62—70

c) geringere Saughälber	50—60
d) geringe Kälber	44—49
III. Lämmer, Hammel, Schafe. A. Lämmer u. Hammel:	
a) beste Mastlämmer	50—58
1. Stallmastlämmer	—
2. Hofst. Weidemastlämmer	—
b) beste jüngere Masthammel	48—52
1. Stallmasthammel	—
2. Weidemasthammel	—
c) mittl. Mastlämmer u. alt. Masthammel	40—48
d) geringere Lämmer und Hammel	—
B. Schafe	
e) beste Schafe	41—45
f) mittlere Schafe	38—40
g) geringe Schafe	—
IV. Schweine	
a) Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	56
1. fette Speckschweine	55
b) 1. fette Speckschweine, 270—300 Pfd.	54
2. fette Speckschweine, 240—270 Pfd.	52
c) vollst. Schw. v. etwa 200—240 Pfd. Lebendgem.	50
d) vollst. Schw. v. etwa 160—200 Pfd. Lebendgem.	—
e) fleisch. Schw. v. etwa 120—160 Pfd. Lebendgem.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgem.	—
g) Sauen	—
1. fette Specksauen	52
2. andere Sauen	—
Auftrieb: 189 Rinder, darunter 43 Ochsen, 45 Bullen, 95 Kühe, 8 Färsen, zum Schlachthof direkt 3 Bullen, 1 Kuh, 824 Kälber, 7 zum Schlachthof direkt, 479 Schafe, 1 zum Schlachthof direkt, 2080 Schweine, 36 zum Schlachthof direkt.	
Ueberband: nichts.	
Markterlauf: Rinder, Schweine verteilt, Kälber, Schafe mittel.	

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein.

Harald Classens Erlösung

Roman von Felix Bronnen.

(23. Fortsetzung.)

Im gleichen Augenblick bereute Dieter Radler das Urteil, das er doch im Grunde genommen selbst nicht glaubte. Totenblat stand Rose vor ihm, das Gesicht fast verzerrt in einer inneren Erregung, die verzweifelt um Worte kämpfte und keine fand. Ein Schlag drante plötzlich auf Dieter Radlers dunkelgebräunter Wangen. Glühend rot flammte die Stelle auf. Alle fünf Finger Rosens zeichneten sich ab. „Rose!“ Der Mann trat einen Schritt zurück. Viele Jahre kannte er das Mädchen schon. Kleine Jänkereien, wie sie unter Kindern üblich, hatten sie wohl für Stunden verstimmt. Aber nie hatte etwas Ernstliches zwischen ihnen gestanden, nie war es zu einer tatsächlichen Auseinandersetzung gekommen. Nun hatte Rose den Anfang damit gemacht. Wie entsetzt starrte sie auf die Hand, die den Freund geschlagen hatte. Aber sie suchte die Tat nicht wieder gutzumachen. „Schien so, als habe sie einen endgültigen Scheidestrich ziehen wollen. Mit altternden Fingern pflückte sie jetzt ein paar Glodendblumen, die am Weg vereinzelt standen und den Garten langsam in die Bergwiese hinaufführten.“ „Rose!“ Dieter Radler beugte sich zu der kleinen Geliebten hinab. „Rose! Ich habe dich doch so lieb!“ Aber das Mädchen entgegnete kein Wort. Schrock wandte es sich ab. Da blieb dem Mann nichts anderes übrig, als zu gehen. Rose, kleine liebe Rose! Wie kann dein Herz sich nur so unfähig verweigern! Dieter Radler stand droben auf dem Balkon seines Zimmers, schaute in das Land hinaus. Ein warmer Wasatem schlug ihm entgegen. Verblühend dufteten Heide und Jasmin — werdender Sommer! Drüben in den Bergen, hatte sich das Ungeheuer der Wasserleite verlaufen. Schmat von Stein zu Steinchen sprangen sie jetzt zu Tal, sein eingeschlämmt, in vorgeführtem Bett zogen sie sich durch die Wiesen, spendeten ihnen Kraft. Kein Verschwinden konnten sie mehr nach rechts und links. Es gab nur ein Ziel; die Vorbereitung auf das große sommerliche Fruchttragen und Ausreifen, die ewige Aufgabe aller Natur. Dieter Radler erschauerte. Rose, kleine liebe Rose! Falsch tritt ja dein Lebens-

quell. Grausam wird die zu späte Erkenntnis sein. Der Mann trampfte die Hände ineinander. Oft hatte er mit Harald Classen zusammengelassen. Bittere Lebenserfahrung sprach aus des anderen Worten. Nein, die sonnige, kindliche Rose konnte nicht mit ihm glücklich werden. Dieter Radler stöhnte schmerzlich. Nicht einmal gut war dieser Doktor Classen zu Rose, die ihm jeden Wunsch von den Augen ablas. Ein Egoist ist er! Der Mann sah den sonst so Berechnen jäh in einem anderen Licht. Daß kam auf — Daß, weil Harald Classen so rücksichtslos mit Rosens Herz spielte. Er darf nicht mehr länger hierbleiben!, schob es Dieter Radler durch den Kopf. Ober Rose muß aus dem Hause. Es darf ja nicht sein, daß sie an diesem taugen Egoisten zerbricht! Wie schühend faltete der Mann die Hände, als hüteten sie kostlichsten Schatz. Rose, ich möchte dich ja beschützen vor allem Leid! Warm ging der Frühsummerwind unten durch die Tannen, rauschte geheimnisvoll sein Lied in ihren Wipfeln. Werden, Werden, um die Frucht des Sommers einmal einbringen zu können im goldenen Herbst! Rose fühlte des Frühsummer's strenge, unerbittliche Forderung instinktiv. Unter tausend Opfern mußte einst aus der Blüte die Frucht werden. Fast tosend verliebt, strich der Goldregen über des Mädchens Antlitz. Drüben durch die Tannen schimmerte der Stiegestuhl Harald Classens. Ein Buch hatte er jetzt vorgenommen. Rose konnte es deutlich erkennen. Er entbehrte sie nicht mehr. Aber das frühsummerliche Blühen und Dufteten um sie trug des Mannes ganzes Wesen zu ihr hinüber. So fest bannten die geheimen Fäden, die im Frühling durch einen einzigen Säbedruck geknüpft. Rose schloß die Augen. Harald, Harald Classen! Zum Zerbrechen noch tat das junge Herz. Da legte das Mädchen den Kopf auf beide Arme und weinte in bitterer Qual, die seinen Ausweg ließ und doch die Hoffnung nicht begraben kann. Wie ein ganz seltenes großes Ereignis hatte Rose den Brief mit dem vornehm gehaltenen Format und der herrlichen Schrift in des Vaters Zimmer getragen. Es kam selten vor, daß der Vater Briefe bekam. Jahre vergingen oft darüber. So blieb Rose aus erwartungsvoll sitzen, bis der Vater den Brief öffnete. Ewald Burthards schwermütiges, durchgeflügtes Gesicht war in den letzten Tagen noch abwesender, in sich

gekehrter geworden. Nicht verstehen konnte Rose, weshalb gelimes Leid von neuem an dem Vater zehrte. Nie aber wäre sie auf den Gedanken gekommen, daß sie selbst die Ursache sein könnte. Dieter Radler hatte mit Ewald Burthardt gesprochen. Unglücklich machte Harald Classen Rose, erweckte, wenn auch vielleicht unbewußt, Gefühle in ihr, die nie zu einem guten Ende kommen würden. Schweigend, wie immer, hatte Ewald Burthardt den bläulichen Rauchwolken seiner Pfeife nachgeschaut. Nur der tiefrote Fleck an den Schläfen verriet seine furchtbare innere Bewegung, die das Glück des Liebsten auf der Welt in ein Nichts zerfließen ließ. Das Gastrecht war dem alten Burthardt heilig, besonders, da sein Gast als Patient daniederlag. Es blieb also nichts anderes übrig, als Rose wegzuschicken — Rose, die den Sonnenschein seines Lebens ausmachte, die sich aber jetzt selbst ihr sonniges Wesen vertrauern wollte, weil sie ihr Herz an einen gehängt hatte, der ihre Liebe nicht erwiderte. Starke Augen hatte Ewald Burthardt plötzlich für seine Umgebung bekommen. Er sah Rosens dienendes Lieben, sah aber auch, wie Harald Classen ihr ansah, nichts tat, um ihre Liebe irgendwie zu bekämpfen. Es lag also nur an Rose. Ihr mußte das Opfer gebracht werden. Ewald Burthardt legte den Brief mit der herrlichen Aitdamenhandchrift beiseite, blühte zu seinem Kinde auf, das so unschuldig-erwartungsvoll vor ihm stand. Farte Worte hätte er jetzt finden müssen, sein ausgeflügelt, die viel verschwiegen und doch alles zwischen den Beinen verriet. Aber der alte Major war kein Diplomat. Fast barsch, wie einen Befehl, stieß er seine Worte hervor. Vermünftig müßte Rose jetzt sein, sich die Sache mit Harald Classen aus dem Kopf schlagen. Blei zu alt sei er ja und liebe sie auch nicht einmal. Totenblat wurde Rosens Gesichtchen. Jrgend etwas entgegenen wollte sie, dem Vater Einhalt tun. Aber er sprach ruhig weiter. „Dann du nun alles schnell vergißt und die törichtesten Gedanken übermüde dich, ist eine andere Umgebung für dich am besten!“ Ewald Burthardt griff wieder zu dem Brief. Eine liebe alte Dame hatte ihm geschrieben. In einer schönen Stadt, nicht weit von hier, hatte sie ein Tochterpensonat, in dem Rose noch allerlei lernen konnte, damit sie später einmal eine gute Hausfrau werden würde. Still war es plötzlich im Zimmer, totentst. Ewald Burthardt hatte seinem Kinde nichts mehr zu sagen. Er vermied es, Rose anzusehen, konnte den verzweifeltsten Ausdruck ihres Gesichtchens nicht ertragen, als er ihr mitteilte, daß sie in drei Tagen reisen müßte. Er selbst wollte sich das Pensionat noch vorher ansehen, schon gleich heute mit dem Nachmittagszug fahren.

Volksgesundheit = Gemiindesinn und = Mollfaher

Nur der Starke kann fordern

Mit der Schaffung von 753 neuen Gesundheitsämtern im Reich ist jetzt ein gewisser Arbeitsabschnitt für die gesundheitliche Entwicklung unseres Volkes beendet. In drei Jahren nationalsozialistischen Aufbaus ist damit mehr geleistet worden als in fast drei Jahrzehnten vorher. Bis 1933 mußte sich nämlich jede einzelne Gemeinde selber helfen. Kein Wunder, wenn sich damals vielfach Organisationen gegenständig die Arbeit wegnahmen, anstatt gemeinsam zu schaffen.

Wird man daran erinnert, daß 1920 eine kommunistische Abgeordnete öffentlich verkündete, man müsse Not und wirtschaftlichen Druck vermehren, um die Zahl der Unzufriedenen zu vergrößern, dann sieht man sich heute an den Kopf. Wie war so etwas möglich. Das vergangene System kümmerte sich eben nicht um Gesundheit, Leistung und Selbstvertrauen unseres Volkes. Als einige Ärzte der deutschen Regierung nach Abschluß des Versailler Ver-

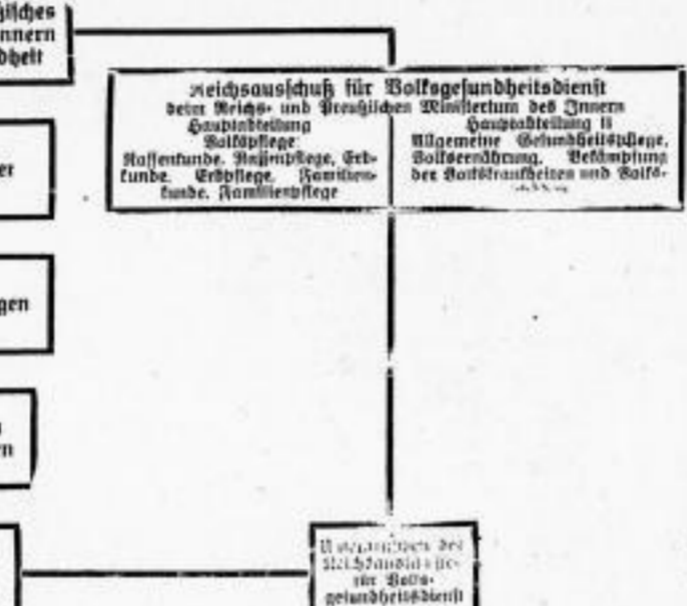
trages rieten, die Forderung der Feindmächte auf Ablieferung von fast 1 Million Stück Rindvieh abzulehnen, da antwortete eine sozialdemokratische Abgeordnete, ihr und ihren Freunden sei es unwichtig, wo diese Tiere ihre Ernährungsaufgabe erfüllten. Das Volk war damals also nur Mittel zum Zweck, die Regierung sah in Leben und Zukunft des Volkes nicht oberstes Gesetz aller politischen Handlung.



Das öffentliche Gesundheitswesen wie es durch die Reichsregierung im Dritten Reich organisiert wurde.

Heute wissen wir, daß der deutsche Mensch unerreichbares Gut ist. Unsere Führung hat die Folgerung daraus gezogen und durch geeignete Maßnahmen die Voraussetzung zur Sicherung der Erb- und Rassenpflege dieses Menschen geschaffen. Bereits 1934 wurde das Gesundheitswesen durch Reichsgesetz vereinheitlicht. Es gibt heute danach im ganzen Reich nur staatliche bzw. staatlich anerkannte kommunale Gesundheitsämter. Sämtliche gesundheitlichen Einrichtungen des Reiches unterstehen dem Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern. Die Abteilung Volksgesundheit des Ministeriums und das zum „Öffentlichen Gesundheitsdienst“ ausgebauten früheren „Öffentlichen Gesundheitswesen“ haben alle Fragen der Volksgesundheit, der allgemeinen Hygiene, der Gesundheits- und der Erb- und Rassenpflege zu behandeln. Dem Reichs- und Preussischen Minister des Innern ist ferner das Reichsgesundheitsamt unterstellt. Die Forschungsinstitute dieses Amtes arbeiten heute eng mit der Abteilung Volksgesundheit zusammen. Der bereits im Mai 1933 berufene Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik steht dem Reichsinnenministerium zur Beratung und zu gesetzgeberischen Maßnahmen auf diesem Fachgebiet zur Verfügung. Dem Leiter der Abteilung Volksgesundheit,

Ministerialdirektor Dr. Gütt, ist außerdem noch der Reichsausschuss für Volksgesundheitsdienst persönlich unterstellt. **Verwaltungsreform in den anderen Verwaltungszweigen beendet**
Weisungen des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern werden über die Statthalter und Landesregierungen an die höheren Verwaltungsbehörden (in Preußen Regierungspräsidenten) weitergegeben, bei denen Medizinalbeamten für eine sachgemäße Bearbeitung zur Verfügung stehen. Da die oben erwähnten staatlichen und staatlich anerkannten kommunalen Gesundheitsämter der Stadt- und Landkreise unmittelbar oder mittelbar den Landesregierungen bzw. höheren Verwaltungsbehörden unterstellt sind, ist damit bereits in den ersten drei Jahren der nationalsozialistischen Regierung der einheitliche Aufbau des Gesundheitswesens im Dritten Reich verbürgt. Sämtliche Gesundheitsämter sind so einheitlich an die An-



ordnungen des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern gebunden. In den unteren Verwaltungszweigen ist die Verwaltungsreform damit als beendet anzusehen. Den Gesundheitsämtern ist es zur Pflicht gemacht,

mit allen anderen Stellen, der NSDAP, der NSU u. a., die sich die Förderung der Volksgesundheit zum Ziel gesetzt haben, zusammenzuarbeiten. So sind die Ämter für Volksgesundheit bei der NSDAP begründet worden, um der nationalsozialistischen Bewegung zur Erfüllung ärztlicher Aufgaben zur Verfügung zu stehen. Auch mit der Ärzteschaft, den Versicherungsträgern, den Wohlfahrts- und Jugendämtern, dem Roten Kreuz und anderen besteht eine vielseitige verzweigte Zusammenarbeit. Mit diesem organisatorischen Aufbau hat das Dritte Reich die Wege für frohe und gesunde Familien und ein starkes Volk geebnet. Die Aufgabe des einzelnen Volksgenossen ist es nun, in seiner eigenen Lebenshaltung dem Wunsch und dem Willen der Regierung zu entsprechen. Nur der gesunde und ein gesundes Leben führende Mensch kann unbeirrbar seinen Weg gehen. Nur dem Starken steht die Zukunft offen, nur er kann fordern, der Schwache geht zugrunde.

überhaupt. Nur in früheren Zeiten hatte er noch nicht die Bedeutung, die er in unseren Tagen hat, wo er zur „Volkkrankheit“ geworden ist; denn wer kennt heute nicht den Rheumatismus, das Gliederreißen, eine schmerzvolle Entzündung der Muskeln oder Gelenke, den Muskel- oder Gelenkrheumatismus.

Die Statistik zeigt, daß gegenwärtig der Rheumatismus etwa dreieinhalbmal so häufig auftritt als die Tuberkulose. Unter 100 000 männlichen Versicherungspflichtigen befinden sich etwa 4000 Rheumatiker. Man hat in England ausgerechnet, welche Summen des Nationalvermögens jährlich dem Rheumatismus zum Opfer fallen. Diese Berechnung ergab den nicht geringen Betrag von 14 Millionen Pfund, der danach allein für die Mitglieder der Krankenkassen jährlich ausgegeben wurde!

Wie kommt es nun, daß dieses Leiden trotz der gewaltigen Fortschritte auf medizinisch-therapeutischem Gebiet immer noch so verbreitet ist? Eine Hauptursache für die Entstehung des Muskelrheumatismus ist die Erkältung oder Abkühlung der Haut. Selbst diejenigen Forscher, die den Rheumatismus für eine Infektionskrankheit halten, also für eine durch das Eindringen von Bakterien in den Körper entstehende Krankheit, bezeichnen die Erkältung als begünstigendes Nebenmoment. Da in unseren Breiten mit der oft fühlbar häufig jährlich abfallenden Temperatur jederzeit Gelegenheit zur Erkältung gegeben ist, sind auch die Voraussetzungen für das Zustandekommen des Rheumatismus jederzeit vorhanden.

Diese Erkenntnis zeigt uns sofort den Weg, der zur Verhütung des Übels einzuschlagen ist: Abhärtung gegen Witterungseinflüsse, richtige Ernährung und sofortige Gegenmaßnahmen beim Auftreten der ersten Anzeichen eines beginnenden Rheumatismus. Ueber Wesen und Bedeutung der Abhärtung des Körpers, die Wege und Methoden dazu soll hier nicht näher eingegangen werden. Was die Ernährung anbelangt, so hat es sich gezeigt, daß übermäßige Fleischnahrung das Zustandekommen des Rheumatismus begünstigt. Die Völker z. B., die üblich des Kaukasus wohnen, bevorzugen eine vorwiegend vegetabilische Nahrung; sie bleiben fast frei von Rheumatismus, während die Völker nördlich des Kaukasus, die Fleischnahrung bevorzugen, die höchste Rheumaziffer Europas aufweisen. Sollte das nur ein Zufall sein?

Wie kann man nun rheumatische Beschwerden begegnen? Seit man erkannt hat, daß die Salizylsäure eine geradezu spezifische Wirkung auf den Rheumatismus ausübt, ist diese Substanz teils innerlich, teils in Form von Einreibungen angewandt worden. Auch andere Salizylverbindungen wurden mit mehr oder weniger Erfolg erprobt. Es ist aber für den Erfolg keineswegs gleichgültig, in welcher Form derartige Einreibungen angewandt werden. Spirituöse Flüssigkeiten haben den Nachteil, daß sie die Haut nicht durchdringen und daß sie rasch verdunsten; außerdem ist ihr Preis meist recht hoch. Als zweckmäßige Anwendungsform hat sich das Öl erwiesen, da es eine langanhaltende Wirkung ermöglicht. Daneben spielt natürlich auch die Massage eine wichtige Rolle. Gerade bei kaltehaltigen Mitteln, wie z. B. Salizyl in Ölform, ist eine gute, wirksame Massage möglich. Massage erzeugt Wärme, und Wärme begünstigt die Heilung des Rheumatismus. Der Feilerfolg beruht darauf, daß das Einreibemittel — begünstigt durch die Massage — die Haut durchdringt und damit an den Sitz der Krankheit, die Muskeln oder Gelenkgewebe heran- kommt, das Übel also an der Wurzel bekämpft, was durch Experimente nachgewiesen ist.

Wir brauchen demnach keine Angst vor dem Rheumatismus zu haben. Naturgemäße Lebensweise und Beachtung der ersten Krankheitserscheinungen schützen uns weitgehend davor, daß wir von ernstem rheumatischen Erkrankungen überfallen werden.

Gesundheit an Körper und Geist / Zwölf Gesundheitsregeln für jedermann

Unter Mitarbeit des Reichsgesundheitsamtes hat der Reichsausschuss für Volksgesundheit unter dem Titel „12 Gesundheitsregeln für Jedermann“ ein Merkblatt herausgegeben, das jeder lesen sollte. Wir veröffentlichen im folgenden einen Auszug daraus:

1. Gesundheit an Körper und Geist ist das höchste Gut, für das Du auch Deinem Volk verantwortlic bist. Tue alles, was die Gesundheit erhält und mehrt, lebe vernünftig, teile Deinen Weg richtig ein. Etwa 8 Stunden sollen dem Schlaf zugemessen sein. Schlafe, wenn möglich bei offenem Fenster.
2. Reinlichste Sauberkeit sei oberstes Gesetz der Gesunderhaltung. Wasche einmal am Tag den ganzen Körper. Wohnung sauber halten.
3. Kräftige Deinen Körper durch Leibesübungen. Bettkampf in mäßigen Grenzen schadet nicht, aber hüte Dich vor Übertreibungen.
4. Pflege die Zähne von frühesten Jugend an. Laß Deine Zähne mindestens zweimal im Jahre vom Zahnarzt nachsehen. Erkrankte Zähne werden nie von selbst gesund.
5. Gut gekaut ist halb verdaut. Es nicht nur Weißbrot, sondern auch Schwarz- und Vollkornbrot. Fleisch ist ein bestes genutzbares Nahrungsmittel; seine Bedeutung wird oft überschätzt. Fisch kann vielfach das Fleisch ersetzen und ist meist billiger. Kaffee und Tee wirken anregend, können aber in großen Mengen schaden.
6. Reide Alkohol und Tabak. Erwachsenen bringt nicht nur unmäßiges, oft auch schon mäßiges Trinken, wenn es zur Gewohnheit wird, Nachteile.
7. Geschlechtskrankheiten sind vermeidbar und bei rechtzeitiger und gründlicher Behandlung heilbar.

8. Denke daran, daß die Tuberkulose eine ansteckende Krankheit ist. Niemand an Husten! Nicht auf den Boden spucken! Auswurf unschädlich machen!
9. Die Krebskrankheit ist eine der häufigsten Todesursachen. Krebsverdächtig sind Wunden und Geschwüre, die trotz richtiger Behandlung nicht heilen wollen, Verhärtungen und Knoten an irgendeiner Körperstelle, z. B. Brustdrüse, Blutungen ohne ersichtliche Ursache, Krankheitsgefühl und Abmagerung ohne erkennbaren Grund. Bei Auftreten der genannten Merkmale soll man sofort zum Arzt gehen.
10. Krämpfeln kann in sehr vielen Fällen durch frühzeitiges Ausschneiden des Fachtages verhütet werden.
11. Schutz dem heranwachsenden Geschlecht! Hoffende Mütter erhalten in der Schwangerschaftsberatungsstelle Rat und Hilfe. Mütter hilft eure Kinder selbst!
12. Schutz dem kommenden Geschlecht! Das Lebensschicksal von Generationen liegt in Deiner Hand. Durch zwei Dinge kannst Du es gefährden: durch übermäßigen Gebrauch von Genussmitteln und die unbedenkliche Gattenwahl. Werde! Euch darüber klar, daß eure Ehe nur dann einen Sinn hat, wenn der eheliche Wille zur Aufzucht einer mindestens 3 bis 4 Kinder umfassenden Nachkommenschaft besteht.

Rheumatismus — ein vermeidbares Übel?

Schon die Schriftsteller des Altertums kannten den Rheumatismus; sie haben uns auch Aufzeichnungen über diese Krankheit hinterlassen. Es ist sogar anzunehmen, daß der Rheumatismus so alt ist wie das Menschengeschlecht.

Unsere Krankenkassen

Im Jahr 1933 gab es noch 6378 reichsgelegliche Krankenkassen und 49 Erlaskassen. Inzwischen hat sich die Zahl in Durchführung von Verordnungen zum Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung um 26 vermehrt. Mit dem 1. Januar 1934 sind in Ausführung der 10. Verordnung weitere 600 Allgemeine Ortskrankenkassen von Amts wegen vereinigt worden. Wie „Die Ortskrankenkasse“ berichtet, dürften nach Durchführung der genannten Verordnungen nur noch etwa 4775 Krankenkassen einschließlich der Erlaskassen als selbständige Träger der Krankenversicherung bestehen, und zwar 950 Ortskrankenkassen in etwa ebensoviel Versicherungsamtsbezirken, 390 Landkrankenkassen, 3050 Betriebskrankenkassen, 310 Innungskrankenkassen, 33 knappschaftliche Krankenkassen und 41 Erlaskassen. 1933 kamen auf eine Kasse im Durchschnitt 2882 Mitglieder gegenüber heute etwa 4350.

Bei den reichsgeleglichen Krankenkassen waren im Durchschnitt des Jahres 1935 insgesamt 18 801 000 Personen versichert; davon entfielen auf die Ortskrankenkassen 12,5 Mill. Der Mitgliederbestand der reichsgeleglichen Krankenkassen hat sich gegenüber 1934 um 4%, gegenüber 1933 um 11,7% erhöht. Am größten war der Mitgliederzuwachs bei den Betriebskrankenkassen. Die reichsgeleglichen Krankenkassen haben im Jahr 1935 insgesamt acht Millionen arbeitsunfähige Kranke betreut. Die Zahl der Neuerkrankungen lag 1935 um 16,6% höher als 1934.

Die Gesamtausgaben der reichsgeleglichen Krankenkassen stellten sich im Jahre 1935 auf 1282,5 Mill. RM gegenüber 1141 Mill. RM im Jahre 1934. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 1223,1 Mill. RM gegenüber 1128 Mill. RM im Jahre 1934.